

R. Smend, J E in den geschichtlichen Büchern des AT.

Herausgegeben von Dekan D. H. Holzinger in Ulm a. D.

Der nachfolgenden Veröffentlichung habe ich nur wenig vorauszuschicken.

Nach R. SMENDS Tod stellte WELLHAUSEN, der wußte, daß SMEND beabsichtigt hatte, seiner Untersuchung der Quellen der Hexateucherzählung eine Analyse der Geschichtsbücher folgen zu lassen, bei Durchsicht der hinterlassenen Manuskripte das Vorhandensein zahlreicher Bemerkungen und Beobachtungen über das Zutreten von J¹, J², E in den geschichtlichen Büchern des AT fest. Auf WELLHAUSENS Vorschlag hat mir die Familie die in Betracht kommenden Niederschriften anvertraut. Eine erste Durchsicht ergab, daß eine abgeschlossene Arbeit nicht vorliege, die Frage der Herausgabe eines opus postumum also wegfalle. Dagegen glaubte ich nach näherer Einsichtnahme beantragen zu sollen, daß die vorliegenden Gedanken und Erwägungen zu dem genannten Gegenstand als Materialien den Fachgenossen in dieser Zeitschrift zugänglich gemacht werden. Die Familie hat dazu ihre Zustimmung erteilt.

Was mir vorlag, war ein Vorlesungsheft über alttestamentliche Einleitung, ein Faszikel mit der Aufschrift „Prophetæ priores“ und SMENDS Handexemplar des hebräischen AT, in zwei Bänden, durchschossen, mit zahlreichen Notizen.

Die alttestamentliche Einleitung, in den Ausführungen über die geschichtlichen Bücher eine Verbindung von Literar- und mehrfach geradezu Geschichte Israels herausarbeitender Sachkritik, enthält, teilweise in eine erste Fassung eingearbeitet, teilweise in neuer Niederschrift, vielfach nur in Randbemerkungen, Bemühungen um Feststellung der Quellen J¹, J², E, in sehr verschiedenem Maß der Ausführung. Der Faszikel Prophetæ priores, bis II Reg 3²⁶ reichend, enthält eine Menge textkritisches und exegetisches Material, vor allem Kollationen mit LXX, stellenweise fortlaufende Erklärung, ältere Textanalysen und spätere Weiterführung von solchen, zum Teil Erwägungen und Fragen ohne Entscheidung. Auf dem Durchschuß der Bibel fanden sich textkritische und sprachliche Notizen, überwiegend aus anderen Autoren, neben Notierungen von Arbeiten zu den betreffenden Stellen.

Datierungen fanden sich nur wenige. Im Einleitungsmanuskript hat eine Neufassung (Bogen 117 d) den Vermerk „Neujahr 1908“; beim Buch Qoheleth ist die Kopie eines Briefes von NÖLDEKE an WELLHAUSEN vom 10. Nov. 1908 eingelegt; in der hebräischen Bibel fand ich Verweise auf Erscheinungen ebenfalls noch aus dem Jahre 1908. Unter diesen Umständen ist es nicht möglich, bei Verschiedenheit der Urteile in der Einleitung und in *Prophetae priores* aus äußeren Gründen zu sagen, was die schließliche Meinung war.

Die gegebene Aufgabe war, die Arbeit und die Ansichten der letzten Zeit herauszuheben. Ihre Fassung war möglich, da die Handschrift der letzten Jahre merklich verschieden ist von der früheren. Und die Eigenart der späteren Handschrift ließ sich un schwer feststellen, da ziemlich viel, dazu teilweise auf anderes, noch frisches Papier, in Neufassung umgeschrieben ist. Die Nachträge auf älterem Papier ließen zudem den Unterschied frischer und älterer Tinte erkennen. In die Handschrift und das angewandte, übrigens einfache System von Abkürzungen habe ich mich so eingelesen, daß ich glaube, meine Abschrift für zuverlässig halten zu dürfen.

Was nicht wörtlich Text SMENDS ist, wurde *in dieser Schrift* gedruckt. Ich habe mich selbstverständlich auf reine Formalien beschränkt; dazu rechne ich neben stillschweigender Berichtigung weniger Verschreibungen auch einige Zusammenziehungen ausführlicherer Inhaltsbeschreibung auf kurze Angaben. Der Anfügung kritischer und weiterführender Bemerkungen in Anmerkungen habe ich mich enthalten, so sehr dies und das dazu reizen mochte, z. B. zu I Reg 21¹⁶⁻²⁰ weiter zu fragen, ob die Begegnung von Elia und Ahab anders als II Reg 9^{25 f.} (בחלקה הזאת) in Samaria stattfindet (vgl. v. 18^a אשר בשמרון; v. 18^b harmonistische Glosse? v. 19 במקום אשר eher nicht an Ort und Stelle gesprochen), oder für die judäische Herkunft von I Reg 17—19 21 auf die Bezeichnung Ahabs als מלך שמרון zu verweisen.

Die Anordnung ist folgende. Zugrunde gelegt ist das Einleitungsheft. Dessen Blätter, halbe Bogen in Quart gebrochen, sind durchnummeriert, ohne Bezifferung der einzelnen Seiten. Ich habe es, für alle Fälle, für richtig gehalten, die Bogennummern und mit den Buchstaben a—d deren Seiten jeweils anzugeben. Aus dem nicht durchnummerierten Faszikel der *Prophetae priores* sind, durch Querlinien abgetrennt und durch das Siglum PP kenntlich gemacht,

die in Betracht kommenden Ausführungen beige setzt. Die Notizen in der hebräischen Bibel (Siglum BH) boten nur in wenigen Fällen bestimmte Aussagen zum Gegenstand.

Die Überlegung, ob es recht ist, Niederschriften abzudrucken, die der Verfasser nicht selbst als druckreif und für den Druck bestimmt bezeichnet hat, wurde, das muß zum Schluß noch gesagt werden, sorgfältig angestellt. Auch aus dem Grund, weil Ablehnung von abweichenden Ansichten das eine und andere Mal in einer für den Druck gewiß nicht gewählten Form erfolgt. Indessen, aus einer gelehrten Werkstatt auch solches hinauszugeben, an das der Meister die letzte Hand nicht hat legen können, ist erlaubt, wo abgeschlossene Werke erkennen lassen, was aus Fragen, Versuchen, Erwägungen und Andeutungen hätte werden mögen. So wage ich zu hoffen, daß diese Veröffentlichung dem Andenken R. SMENDS keinen Abbruch tut.

H. H.

Das vordeuteronomische Richterbuch.

(84/85) RD hat den Othniel zugesetzt, aber die fünf übrigen großen Richter geschichten hat er nicht zuerst gesammelt. Es gab ein vordeuteronomisches Richterbuch = J¹ J² E.

Die Richter geschichten handeln tatsächlich nur von einzelnen Männern, aber öfter reden sie verallgemeinernd von Gesamtisrael und man kann diese Stellen nicht alle dem RD beilegen.

3^{80a} וַתִּכְנַע מוֹאב תַּחַת יַד יִשְׂרָאֵל.

Ähnlich 4²³ וַיִּכְנַע אֱלֹהִים אֶת יָבִין מֶלֶךְ כְּנַעַן תַּחַת * בְּנֵי יִשְׂרָאֵל (vgl. auch 4²⁴).

8²⁸ וַיִּכְנַע מִדִּין לִפְנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל.

11³³ וַיִּכְנַע בְּנֵי עַמּוֹן מִפְּנֵי בְנֵי יִשְׂרָאֵל.

Vgl. auch 3¹³ וַיִּדַּן אֶת יִשְׂרָאֵל

3¹⁵ וַיִּשְׁלַח בְּנֵי יִשְׂרָאֵל . . מִנְחָה

4³ הוּא לַחֵץ אֶת בְּנֵי יִשְׂרָאֵל

6⁶ וַיִּדַּל יִשְׂרָאֵל מֵאֵד מִפְּנֵי מִדְיָן.

Ebenso 3¹⁵ וַיִּזְדַּק בְּנֵי יִשְׂרָאֵל אֶל יְיָ ebensō 4⁸ 6^{6b}.

Richterin über Israel 4⁴; König über Israel 9²².

Sodann steckt in 2⁶—3⁶ ein Stück, das zu seiner Umgebung nicht paßt und älter ist, nämlich 3¹⁻⁸. Danach ließ Jahwe die

* So; MT לפני.

Kanaaniten und die Nachbarn Israels zum Teil bestehen, damit Israel den Krieg lernte. Auch hier zwei Hände (= J¹ und J²). Eine dritte vordeuteronomische Einleitung steckt in 6₁₋₁₀ = E*. Schon hier der Götzendienst die Ursache des Unglücks.

Das jahwistische Richterbuch hatte nach 3₁₋₃ eine ganz andere Tendenz als das elohistische und das deuteronomistische. Es wollte zeigen, wie Israel sich in aller Not und Drangsal durch die Hilfe Jahwes immer wieder behauptete. Das Richtertum erscheint dabei als der Vorläufer des Königtums, das als die große Gnadengabe Jahwes an sein Volk betrachtet wird, weil es die Stämme Israels zu einem Reiche verband und eben damit die Feinde abwehrte und zugleich Ruhe und Sicherheit im Innern schaffte. Diese Anschauungsweise tritt auch in den einzelnen Erzählungen hervor 13₅ 9₂ (vgl. 1₂₈ 35) 18₁.

Auch die einzelnen Erzählungen sind zumeist frei von dem Gedanken, daß Israels Not in der Richterzeit durch Israels Sünde herbeigeführt war. Vielmehr kommt in den Erzählungen ein lebendiges und stolzes Nationalgefühl zu Wort. Mit Liebe und Verehrung reden sie von den Helden Israels, mit Dankbarkeit von Jahwe als dem göttlichen Retter seines Volkes. Freilich läßt Jahwe seine Hilfe zuweilen lange Zeit vermissen, aber nachher offenbart er sich um so herrlicher als Israels Helfer.

Kontrast zwischen 6₇₋₁₀ E und 6₁₂ ff. J.

(85 c) Zu 3₁₂₋₃₀ Ehud:

Deutliche Spuren von zwei Quellen, wahrscheinlich J¹ und J².

PP In v. 20 ist das Vorige nicht vorausgesetzt. Hier kommt Ehud zum ersten Mal zum Könige hinein. Deutlich ist v. 20 Dublette zu v. 19. Beachte ferner den Parallelismus דבר סתר לי אליך und דבר אלהים לי אליך. Das letztere ist das ältere.

(86 a) Zu 4 Debora-Barak:

Außerdem, nämlich neben den Differenzen zwischen Cap. 4 und 5, in Cap. 4 zwei Quellen. Ob E beteiligt ist, ist wegen 6₁₋₁₀ zweifelhaft. Der König Jabin von Hazor kommt bei E schon Jos 11₁ vor.

* Vgl. hierzu unten zu 1 Sam 12₉ ff. aus PP.

Zu 6—8 Gideon:

(86c) J¹ = 6₁₈₋₂₁ 8₄₋₂₁ [27] *.

Die Feinde sind hier Midianiter, die auf Kamelen kommen und den Israeliten die Ernte rauben. Jahwe beruft den Gideon, indem er ihm erscheint, und Gideon bittet, ihm ein Opfer darbringen zu dürfen. Dann folgt eine große Lücke.

8₄₋₂₁ finden wir Gideon jenseits des Jordans südlich vom Jabok, wo er mit 300 Mann die Midianiter verfolgt. Seine Mannschaft ist erschöpft. Er bittet die israelitischen Landsleute in Sukkoth und Pnuel um Brot für sie. Aber aus Furcht vor den Midianitern weisen die Leute ihn mit Hohn ab. Da droht Gideon, wenn er wohlbehalten heimkehre, wolle er die Leute von Sukkoth mit den Dornen der Wüste zerdreschen und den Turm von Pnuel umwerfen. Nach langem Marsch holt er die Midianiter ein, er überrascht sie in ihrem Lager und nimmt die beiden Könige Zebach und Salmuna gefangen. Dann kehrt er um und vollzieht an Sukkoth und Pnuel die gedrohte Rache. Zu Hause angelangt, veranstaltet er ein großes Siegesfest und dabei richtet er mit eigener Hand die beiden gefangenen Könige hin.

Bei der Hinrichtung der Könige erfahren wir aus dem Zwiegespräch zwischen Gideon und den beiden Königen, weshalb er zunächst ausgezogen war. Die Midianiter hatten nämlich am Tabor seine Brüder ermordet, er wollte die Blutrache an ihnen vollziehen. Das muß ursprünglich vor 8₄ erzählt gewesen sein. Dagegen wird 6₁₁₋₈ in 8₄₋₂₁ nicht vorausgesetzt. Die Leute von Sukkoth und Pnuel behandeln ihn gar nicht als den Sieger über Oreb und Zeeb. (86d) Sie verhöhnen sein scheinbar unsinniges Unternehmen, die Midianiter anzugreifen. 8₃ ist der Krieg beendet. 7₂₅ sind die Könige der Midianiter tot, 8_{4 ff.} leben sie noch, sie heißen nur anders.

(Beilage zu 86c) J² = 6₁₂₋₁₄ 17₂₂₋₂₄ 23₃₅ teilw. 7₁₋₈ 9₃₅ teilw. 8₁₀ 12 teilw. 24 25.

Die Feinde sind hier die bne Kedem, Ismaeliten. Sie kommen auf Kamelen und holen die Ernte weg. Jahwe erscheint dem Gideon und sagt ihm: Jahwe ist mit dir, du trefflicher Mann. Gideon weiß nicht, wen er vor sich hat, und erwidert, von Jahwe sei nichts

* PP 8₁₄: Die Zahl 77 vgl. bei J¹ Gen 4₂₄.
v. 21b = J¹, dem wohl auch v. 27a gehört.

zu erwarten. Wo denn die Wunder seien, von denen die Väter erzählt hätten. Da gibt der Fremde ihm zu verstehen, daß er Jahwe sei, und Gideon fordert nun ein Zeichen, durch das der Fremde sich als Jahwe ausweisen solle. Jahwe tut das. Nun ist Gideon zu Tode erschrocken. Aber Jahwe sagt zu ihm שָׁלוֹם לְךָ . Darauf baut Gideon einen Altar und nennt ihn: „Jahwe ist Friede“.

Als die Feinde kommen, bietet Gideon den Stamm Manasse und die galiläischen Männer zum Kampfe auf. Aber nun muß er sein Heer, das anfangs 32000 Mann stark ist, zuerst auf 10000, dann auf 300 Mann herabmindern und mit diesen 300 muß er das Heer der bne Kedem nachts überfallen, wobei jeder der 300 eine Posaune in der linken und ein Schwert in der rechten Hand hält. Ein Schwert für Jahwe und für Gideon. Die Feinde fliehen. Gideon schickt Botschaft an die Ephraimiten, die die Feinde am Jordan in Empfang nehmen und ihnen schwere Verluste beibringen. Dann folgt Gideon ihnen über den Jordan, er nimmt die Könige Zebach und Salmuna gefangen und richtet sie hin. Von jedem Krieger läßt er sich einen erbeuteten Ohrring geben und macht daraus ein Gottesbild.

PP 6_{11b} fügt sich nicht zu v. 11a. In der Kelter, die auch kaum bei dem Baume war, kann Gideon den unter dem Baume Sitzenden nicht sehen und sprechen. Wohl aber fügt sich v. 11b zu v. 12.

v. 12a von anderer Hand als v. 11a. In v. 11a ist der Malak schon sichtbar, in v. 12a wird er es erst.

v. 12. גִּבּוֹר הַחַיִל bei J².

v. 13. נִפְלְאוֹתָיו (so) J². נִצָּא J².

v. 14. פְּנֵה und הוֹשִׁיעַ J². צַעִיר bei J².

v. 17. $\text{נִצָּא הֵן בְּעֵינַי}$ J².

v. 22b-24 von anderer Hand als das Vorhergehende, aber von derselben, die v. 11a geschrieben hat. Vgl. v. 24b. In v. 22b steht Jahwe noch vor Gideon, sodann ist Gideon hier selbst auf den Tod erschrocken, in v. 17 weiß er schon, wen er vor sich hat. Jahwe bzw. der Malak hat es ihm schon v. 16 gesagt.

7₁: Übrigens ist wenigstens das וַיִּשְׁכַּם 7_7 vor 7₉ unerträglich. Dasselbe gilt am Ende auch von 6₃₈ (40). Die Nacht v. 9 sollte sofort auf 6_{34f} folgen. וַיִּחַזְרוּ hat keine gute Fortsetzung in וַיִּחַזְרוּ .

v. 2. מגבעת המורה ist wohl anderen Ursprungs als seine Umgebung.

v. 8. Am Schluß von v. 8 sind wir wieder so weit wie v. 1.

v. 9f. Auch in dem verschiedenen Gebrauch von ירד, Angriff und Rekognoszierung des Lagers, verschiedene Quellen? Auffällig ist die Benennung des Waffenträgers. Ursprünglich spielte er wohl in der Erzählung eine Rolle.

v. 12. Offenbar dieselbe Duplizität wie 6₃₋₅. S. *Noten zu E in Cap. 6-8*.

v. 14. חרב גדעון בן יואש und איש ישראל Varianten (*ursprünglich aber gestrichen*: Dublette). 'איש יש' = Israel, das als Bauernvolk reichlich Brot hat, im Gegensatz zu den halbverhungerten Beduinen. ואת כל המהנה את מדין ואת כל המהנה zwei Varianten (*ursprünglich aber gestrichen*: Dublette?). ואת כל המהנה im Folgenden = die Midianiter.

v. 17^a und 17^b Varianten.

v. 22. עד שפה אבל מהולה על טבח und עד ביה השטה צררתה Varianten.

v. 24. ואת הירדן Variante aus anderer Quelle. המים = Jordan II Sam 17²⁶ 27.

J² = 6₃₄ 85 7₁₋₃ 9-22 teilw.

8₄₋₁₂: Deutlich treten zwei Berichte zu Tage. Nach v. 10 hat Gideon schon im Westjordanlande über die bne Kedem einen großen Sieg davon getragen und dabei 120000 Mann erschlagen. Nach v. 4-9 war es für die Leute von Sukkoth ein lächerlicher Gedanke, daß er die Midianiter besiegen sollte.

Zusammengesetzt sind deutlich v. 11 12. Unmöglich ist v. 12 וילכד את וינסו זבה וצלמנע וירדף *unmöglich* hinter v. 11 ויך את המהנה וכל המהנה החריד. Ebenso ist וינסו זבה וצלמנע וירדף *unmöglich* hinter ויך את המהנה וכל המהנה החריד.

Zu v. 4-9 gehört v. 11 והמהנה היה בטח ביה, das paßt nicht zu v. 10, wo 120000 Mann erschlagen sind. Ferner gehört zu v. 4-9 zumeist auch v. 12b. Hier die Könige Midians. Zu v. 10 wird dagegen v. 12a gehören. Auch nach diesem Bericht hießen die beiden Könige זבח וצלמנע und auch hier war gewiß erzählt, daß Gideon sie gefangen nahm. Dazu kommt am Schluß von v. 12 החריד את המהנה וכל המהנה.

J² hat "בני קדם" (8₂₄ Ismaeliten), vgl. Gen 37₂₅ 27 28. J² mit Midian freundlich.

v. 24-26 = J².

(86a) E 6₁₋₁₀ 11 15 16 25-32 36-40 7₉--8₃ teilw. 8₂₂ 23.

Die Feinde, Midianiter, kommen mit Schafen und weiden das Land ab. Gideon, ein armer Mann aus geringer Familie, aber gerade deshalb hatte Jahwe ihn zum Retter Israels erwählt. Auf den (86b) Befehl Jahwes zerstört er den Baalaltar in Ophra und baut an seiner Stelle einen Altar Jahwes. Daher Jerubbaal. Schlechte Erklärung des Namens. Als nun die Midianiter kamen, rief er sein Geschlecht Abiezer zum Kampfe auf. Aber immer noch zweifelt er. Durch Wunder muß Jahwe ihn seines Berufes versichern. Schließlich war es also doch Jahwe ganz allein, der die Feinde besiegte. Er hatte nur 300 Mann bei sich und diese 300 durften nicht einmal Waffen mit sich nehmen, sondern nur Posaunen, Krüge und Fackeln. Damit sollten sie nachts in der Ebene Jezreel, wo die Feinde lagerten, blinden Lärm machen. Wirklich störten sie dadurch das feindliche Lager auf, eine ungeheuere Verwirrung entstand, in der Dunkelheit fielen die Feinde sich gegenseitig mit dem Schwerte an und flohen schließlich dem Jordan zu. Sie waren durch die Jordanfurten gekommen, die am Ausfluß des Jabbok in den Jordan liegen. So konnte Gideon dem Stamme Ephraim Nachricht schicken, der die Flüchtlinge am Ostufer des Jordan empfing. Die beiden Könige Oreb und Zeeb fielen in die Hände der Ephraimiten und wurden abgeschlachtet. Von hinten nach stellten dann die hochmütigen Ephraimiten den Gideon zur Rede, weshalb er, ohne ihnen vorher Bescheid zu geben, gegen die Midianiter ausgezogen sei. Aber Gideon begütigt sie mit dem Hinweis, daß sie ja viel mehr ausgerichtet hätten als er. 'Ist nicht die Nachlese Ephraims besser als die Lese Abiesers? Damit ist diese Erzählung offenbar zu Ende.

Auf dem Rande von 86c: Schließlich wollen die Israeliten Gideon zum König machen. Er lehnt das ab, weil nur Jahwe Israels König sein dürfe.

Auf dem Rand von 86d: Aus E stammen möglicherweise 8₃₃₋₃₅.

PP 6₂. Midianiter passieren nach E Gen 37₂₈ 38 bei Beerseba.

Zu v. 11 s. o. *Noten zu J² in Cap. 6-8.*

v. 25. וְפַר הַשָּׂדֵה Variante zu פַּר הַשָּׂדֵה. Addition von zwei Ausgaben?

v. 39. וְהַדְּבָרָה אֶךְ הַפִּסִּים und וְהַדְּבָרָה בְּגוּזָה Varianten.

7. Zu v. 10 s. o. *Beilage zu J² in Cap. 6-8.*

v. 11. **החמשים** die immerfort in voller Rüstung schlagfertig sind = E? cf. Ex 13¹⁸ Num 32¹⁷ Jos 4¹².

v. 12. Offenbar dieselbe Duplizität wie 6³⁻⁵. **כחול שניל שפת הים** Jos 11⁴ = E, **אין מספר** Gen 41^{49 b} = J?

Zu v. 14-17²² s. o. *Beilage zu J² in Cap. 6-8.*

v. 23. Danach hat Gideon nur einen Teil von Manasse bei sich, nicht 300 Mann aus ganz verschiedenen Stämmen. Also sind 7¹⁻³ hier nicht vorausgesetzt. Ebenso wenig 6³⁵. Vgl. auch 6^{34 35} **וירצק**, hier v. 23²⁴ **וירצק**.

Zu v. 24 s. o. *Beilage zu J² in Cap. 6-8.*

E = 6³⁶⁻⁴⁰* 7⁹⁻²² teilw. v. 23-8³ zumeist.

8²⁹ = E; Gideon nahm die Königswürde nicht an. v. 35 kann quellenhaft sein, auch v. 34, wenn er von E stammt.

(86d) Die drei Erzählungen sind aber auch Kinder sehr verschiedenen Geistes. Der Gideon von 8^{4 ff.} ist ein völlig anderer als der von 6^{33-8³}. In 8^{4 ff.} ist Gideon ein Mann aus edlem Geschlecht und von königlicher Gestalt und ein ebenso harter wie vornehmer Kriegermann. Eigenhändig richtet er die feindlichen Krieger hin und an den treulosen Landsleuten von Sukkoth und Pnuel nimmt er furchtbare Rache. Die meisten Differenzen der drei Erzählungen erklären sich aus ihrer verschiedenen Natur. Die eine (*so! ursprünglich waren nur zwei Berichte unterschieden*) ist volkstümlich, die beiden anderen sind von geistlicher Religiosität durchtränkt. Welche von den dreien die älteste und geschichtlichste ist, liegt auf der Hand. Man hat gemeint, die drei Erzählungen handelten von zwei verschiedenen Siegen Gideons, 6^{11 ff.} von einem im Westjordanland, 8^{4 ff.} von einem im Ostjordanland. Nach Jes 10²⁶ kam es zur entscheidenden Schlacht am Felsen Oreb, von dem Jdc 7²⁵ nur nebenbei die Rede ist.

Auf dem Rande: Aber auch 6 (*so! es muß heißen „7“*)^{24 25} fällt der entscheidende Schlag im Ostjordanland. Die Exegeten haben 6²⁴ nicht verstanden.

Späte Hand hat in 8²⁷ eingegriffen. Für J¹ und wohl auch für J² war das Gottesbild in Ofra nicht anstößig.

Cap. 9. *Abimelech.*

Mancherlei Ansätze: S. 87d Rand: Zwei Quellen. Deutlich in

* BH 6³⁹: **וישכם כמחרת**: Ex 32⁶.

9⁴⁰⁻⁴⁹, wo die Eroberung Sichems durch Abimelech nach zwei Berichten erzählt wird. *Im Text*: Die Parabel Jothams fügt sich schlecht in den Zusammenhang ein. *S. 88a Rand*: Immerhin kann die Parabel von einem der beiden Erzähler aufgenommen sein. Vielleicht ist es E. *Das wieder mit Bleistift durchstrichen und darunter die Bleistiftnotiz*: Weder E noch J² können an Cap. 9 beteiligt sein, weil nach diesen beiden Quellen Schem längst israelitisch war.

Zu 10₁₋₅ und den übrigen kleinen Richtern. (Einlage nach S. 85.)

Die sechs kleinen Richter sind alt.

Jdc 10_{1 2}. Tola ben Pua, beides sind Geschlechtsnamen bei P (Gen 46₁₃ Num 26₂₃ I Chr 7₁), also deshalb kann Tola geschichtlich sein.

12_{11 12}. Elon ebenfalls Geschlechtsname bei P (Gen 46₁₄ Num 26₂₆).

10₃₋₅ Jair. Anekdotenhaft ist 10₄: Jair hatte 30 Söhne, die ritten auf 30 Eselsfüllen (יָקָרִים) und hatten 30 Städte (יָקָרִים *sic!*), die nannte man תְּרוֹת יָאִיר. Esel und Städte sind verwechselt, übrigens die Söhne = Städte. Die Erzählung von Jair widerspricht dem Deuteronomium (Dtn 3₁₄), indem sie die Eroberung des nördlichen Gilead erst in die Richterzeit verlegt. Das ist gewiß richtig. Vielleicht stammt Jair aus E, da Num 32₄₁ = J¹.

12₉ Ibzan hatte 30 Söhne, und 30 Töchter gab er aus seinem Hause und 30 Töchter holte er für seine Söhne in sein Haus. Variiert aus dem von Jair Erzählten.

12₁₄ Abdon hatte 40 Söhne und 30 Enkel, die ritten auf 70 Eselsfüllen. Andere Variation.

Alt ist auch Samgar 3₃₁. Mit einem Ochsenpflug soll er 600 Philister erschlagen haben. מלמר heißt Pflug, so auch Sir 38₂₅. Dieselbe Sage auf etruskischen Urnen dargestellt, ebenso auf dem Bilde der Schlacht bei Marathon in der Poikile.

Zu 10_{6-12 7}. (88b c.)

Am Anfang der Erzählung sind zwei verschiedene Textrezensionen zu erkennen.

11₁₃₋₂₈ sind ein merkwürdiger Einschub. . . . Diese lange gelehrte Auseinandersetzung paßt nicht in den Zusammenhang der Erzählung . . . An ihrer späteren Einschlebung kann kein Zweifel

sein. Obendrein scheint aber der Verf. dieser Verse fortwährend Moab und Ammon zu verwechseln.

PP 11¹¹ entspricht dem Vorigen nicht. Denn nach v. 11 wird Jephtha schon jetzt Fürst über Gilead, vorher ist ihm das nur für den Fall seines Sieges in Aussicht gestellt. Vgl. aber auch v. 6.

Dazu auf dem Rande: v. 10 gehört zu dem jüngeren Bericht (ראש), da wird Jephtha erst nach dem Siege Fürst. In v. 11 ist der ältere Bericht zugrunde gelegt und לראשׁו eingetragen.

11¹²⁻²⁸ sprengt den Zusammenhang. Das begreift sich vielleicht daraus, daß verschiedene Rezensionen zusammengearbeitet sind. Vielleicht sind die Verse aber ein bloßer Einschub, der dann aber aus einem bestimmten zeitgeschichtlichen Interesse erwünscht sein mußte. Jer 49^{1 ff.} 40 f. Hes 25^{1 ff.} I Macc 5^{6 ff.}

11²⁹ kommt Gilead nach Mizpa; 10¹⁷ 11¹¹ ist er schon in Mizpa. *Mit Bleistift:* 10¹⁷ ist anderen Ursprungs.

Zu Cap. 17 18 Ursprung des Gottesbilds und der Priesterschaft von Dan. (90a.)

Die Erzählung ist aus zwei parallelen Berichten (*korrigiert für ursprünglich: Textrezensionen*) komponiert. Eine Menge Duplizitäten ziehen sich durch beide Capp. hin. פסל ומסכה und אפוד והרפים.

Am Schluß sind deutlich parallel 18⁹⁰ und 18⁹¹. Der erstere Satz redet entschieden von der assyrischen Gefangenschaft. Ob auch der zweite, steht dahin; allerdings ist בשילה falsch und dafür בליטה zu lesen: tendentiöse Änderung; ein späterer Leser wollte von einem Gotteshause in Laisa nichts wissen. Aber es fragt sich, ob erst die Assyrer das Heiligtum in Laisa zerstört haben. Der jüngere Bericht = E, der ältere Bericht = J¹ oder J².

PP 17²⁻⁴ so aufzulösen:

2 ויאמר לאמרו אלף ומאה הכסף אשר לקח לך ואתי אליה וגם אמרת באמרי
הנה הכסף אתי אני לקחת.

3 ועתה אשיבנו לך

4 וישב את הכסף לאמרו ותקח אמרי
מאתים כסף

ותאמר אמרו ברוך בני ליהודה

3 וישב את אלף ומאה הכסף

לאמרו ותאמר אמרו הקדש

הקדשתי את הכסף ליהודה

מירי לבני לעשות פסל ומסכה

4 ותחנהו לצרף ויעשהו פסל ומסכה ויהי בבית מיכה

v. 2-4 zwischen v. 1 und 5 nicht an ihrem Platze. Übrigens ist neben ומסכה פסל (v. 4) ebenso wunderbarlich wie neben תרפים אפוד (v. 3). Später hören wir nur von פסל. Also מסכה zu streichen? Vgl. besonders den Singular ויהי, das vor sich nur ein Subjekt duldet.

v. 11: Mit ויהי לו כאחד מבניו ist v. 11 der Gegenstand der Anstellung des Priesters erledigt. Kaum erträglich ist danach v. 11 fin. ויהי בבית מיכה. Die beiden Sätze sind parallel. v. 12 sind וימלא ויהי את יד הלוי ויהי הזר לו לכהן wieder parallel.

(Die Bemerkungen zu Cap. 18 führen nicht über die Analyse z. B. bei KAUTZSCH hinaus.)

Zu Cap. 19—21: Die Schandtat von Gibeon und ihre Bestrafung. (90 d Rand.)

Die Erzählung ist ihrer Grundlage nach älter. Vgl. Hos 9, 10, 9. Man kann Spuren von zwei älteren Berichten (J¹ J²) feststellen. Berührungen mit Gen 19 Jos 8 I Sam 11.

I Buch Samuel 1—15.

Zu 2₂₇₋₃₆. (92 b Rand.)

J¹ J² E stammen von Nachkommen Moses und stehen dem Hause Ssados feindlich gegenüber (Gegensatz zwischen Mose und Aharon). Hier wird für das Haus Ssados Partei genommen.

PP Zu 4₁₃₋₁₆: Zueinander gehören cf. ויבא v. 13 a 16 a β und v. 13 b—16 a α.

Zu Cap. 5: In v. 1² liegen deutlich Dubletten vor. v. 10—12: im ganzen hinken 11 b 12 nach. Also v. 12 und 11 b wohl aus anderer Quelle als v. 10 11 a.

Zu Cap. 6: In v. 1 scheinen 5_{6-11a} nicht vorausgesetzt. Nach 5_{11a} erwartet man schon die Wegsendung der Lade.

v. 3: Der letzte Satz (ונוודע לכם וגו') ist unklar. Hierzu zwei Überlegungen: 1) Vielleicht ist ונוודע verderbt. LXX εἰλασθησεται. 2) Vielleicht stammt es aber aus anderer Quelle = dann werdet ihr merken wie die Sache zusammenhängt. Vgl. die Alternative v. 9. למד vgl. v. 6.

v. 4 f.: Es ist von zweierlei אשם, die Rede, den Beulen und den Mäusen. Beide sind ursprünglich, stammen aber aus zwei verschie-

denen Quellen. *Dabei die Überlegung:* LXX beseitigt harmonistisch die Mäuse in v. 4, die Beulen in v. 5; *sodann:* Vielleicht hat LXX aber . . . (?) das Ursprüngliche erhalten. In v. 11 stehen die Mäuse vor den Beulen, in v. 45 das Umgekehrte. v. 5^a setzt v. 4 nicht voraus, und v. 5^b setzt v. 3 nicht voraus.

In v. 6 ist v. 2 nicht vorausgesetzt. In v. 2 sind die Philister schon mürbe, hier noch nicht. Eher paßt v. 6 zu v. 3^b.

v. 19: Im Hebr. sind שבעים איש und חמשים אלה איש Varianten; das Letztere natürlich das Jüngere. Varianten sind ebenfalls ריך ב עם שבעים איש und ריך באנשי בית שמש ¹⁰ LXX hat für ריך ¹⁰ αὐτοῖς ἰσχυροῦσιν οὐκ ἔστιν ἰσχυροῦσιν. Aber das paßt nicht in den Zusammenhang. Es geht nicht an 'כי ראו וגו' zu verstehen: als die Leute von Beth Semes etc. Vielmehr muß vor diesem Satz (= weil die Leute etc.) von einem Zorn Jahwes oder von einer bestimmten Strafe die Rede gewesen sein. Was LXX las, ist nicht auszumachen. Man bleibt besser beim MT stehen und läßt die οὐκ ἰσχυροῦσιν auf sich beruhen.

Zu 7—12. (95 d Rand.)

. . . gewiß ist der Verfasser von Cap. 7 8 10¹⁶ ff. 12 jünger als Hosea. Er ist eben E, dessen Sprache sich in diesen Stücken überall verrät.

Zu 9^{1}—10¹⁶. (95 d und Rand.)*

Die Erzählung von Cap. 9 ff. [so!] ist wesentlich dichterischer Art. Es soll gezeigt werden, daß Saul von Natur nichts in sich hatte und allein das Wort des Sehers ihn zum Helden und zum König machte. Man wird an Jdc 6 und Ex 3 4 erinnert. Samuel war auch mehr als ein kaum beachteter Seher in Rama; er war ebenfalls von vornehmer Geburt (1₁) und geschichtlich muß er noch mehr getan haben, als daß er dem Saul seinen Beruf offenbarte. [Als geschichtlich wird also festzuhalten sein, daß Samuel dem Saul seinen Beruf offenbart hat.]

In 10^{17—27} zwei Berichte zu erkennen. 10²³ ff. wird Saul von Samuel mit Stolz als der Erwählte Jahwes dem Volke vorgestellt.

* PP Zu 9₁: Zur Änderung von מבן יבין in מגבעת בנימין, weil dieses im Folgenden als Wohnort Sauls vorausgesetzt wird: Aber v. 1 stammt wohl aus anderer Quelle (= J¹). Denn der Stammbaum Sauls stimmt nicht zum Folgenden.

Das paßt zum herrschenden Ton in Cap. 7 ff. gar nicht. Ebenso wenig paßt dazu, daß Gott das Herz des Volkes für den Saul gewinnen muß und manche im Volke daran zweifeln, ob Saul wirklich helfen könne (10₂₆ f. vgl. 11₁₂ 13).

Hier wird J² am Werke sein.

(94^d u. Rd.) Cap. 11 knüpft nicht an 9₁—10₁₆ an, es ignoriert auch 10₁₇₋₂₇. Saul ist hier nicht König, sondern nur ein Bürger von Gibeä, der mit eigener Hand den Acker bestellt. Er ist also auch kein unmündiger Haussohn, sondern offenbar ein selbständiger Mann.

PP Zu Cap. 7—12 verschiedene Auseinandersetzungen.

In älterer Niederschrift:

Liegt in 7₂ ff. 8 10₁₇₋₂₇ 12 ein älterer Bericht zugrunde, der von einem Späteren überarbeitet ist, während in 9 10₁₋₁₆ 11 diese Bearbeitung nicht nachweisbar ist, so ist der Abschnitt Cap. 7—12 in komplizierterer Weise entstanden, als man gewöhnlich annimmt. Man muß dann nämlich unterscheiden

- 1) J¹, die Grundlage von Cap. 7 8 usw.,
- 2) J², 9₁ 10₁₆* 11,
- 3) E Cap. 7 8 usw. zumeist, sowie 12,
- 4) eine Redaktion, die J¹ + J² verband,
- 5) eine Redaktion, die J mit E verband.

Zu 11₁₅: LXX hat die Salbung durch Samuel für die Einsetzung durch das Volk. Vielleicht späterer Text, könnte aber auch aus E stammen. Salbung Sauls bei E in Cap. 12 vorausgesetzt (z. B. 12₃).

Übrigens läßt LXX den Samuel auch die Opfer darbringen und ihn und das Volk sich freuen. Eine Opferfeier gehörte notwendig dazu.

Auffällig das dreimalige שם. Spur davon, daß man auch in MT שמואל für שמואל eintragen wollte? Vielleicht doch auch Spur der verschiedenen Quellen.

Zu 12₂: BUDDE streicht אהרם—ואני זקנתי. Er meint, darin läge eine für E unmögliche Rechtfertigung der Einsetzung Sauls. Aber Samuel nimmt hier Abschied von Israel.

Zu 12₉₋₁₁: Hier liegt deutlich Bearbeitung vor. Mit Recht steht Jerubbaal (Gideon) an der Spitze. Die Richtergeschichte des

* BH: 10₁₁ אהרם שלשם J².

E begann mit Jdc 6 (Midian und Jerubbaal), von Kanaaniten und Barak-Debora (Jdc 4₅) schwieg er, ebenso von Moab-Ehud (Jdc 3) und Ammon-Jephtha (Jdc 11 12). Auf Bearbeitung beruht v. 11 מדין ברק ואת יפחח. In v. 9 ist סיסרה שר צבא חצורה eingesetzt für מדין und rein zugesetzt רביד מלך מואב.

In jüngerer Niederschrift.

Drei Berichte über Sauls Erhebung zum Könige.

J¹: 10₂₂₋₂₇: Das Königtum war die Rettung Israels aus der schwersten Not (Phil.). Jahwe bestimmt den Saul durch das heilige Los zum Könige. Er ist der größte Mann im Volke. Stolz stellt Samuel ihn dem Volke vor. Aber manche zweifeln an Sauls Tüchtigkeit, nur ein Teil des Volkes schließt sich ihm an und geht mit ihm nach Gibeaa.

11_{12 13}: Als Saul sich bewährt hatte, sollen seine Verächter bestraft werden. Aber Saul will nichts davon wissen.

J²: 9_{1-10 16}: Das Königtum war die Rettung aus der schwersten Not (Phil.). Saul, ein Jüngling von geringer Herkunft und von Natur zaghaft, kommt zu Samuel, um nach dem Verbleib der Eselinnen seines Vaters zu fragen. Samuel offenbart ihm, daß er von Jahwe zum Retter Israels aus der Philisterknechtschaft ausersehen sei und salbt ihn heimlich zum Könige. Dadurch wird Saul ein anderer Mann. Er hält auf Samuels Befehl seine göttliche Berufung und Salbung geheim. Samuel sagt ihm, er solle auf eine Gelegenheit zum Handeln warten.

11_{1-11 14 15}: Die Gelegenheit zum Handeln findet sich bald. Als die Boten von Jabes nach Gibeaa kommen, fordert Saul das ganze Volk auf, ihm zum Kampf gegen die Ammoniter zu folgen. Er rettet Jabes. Da schlägt Samuel vor, den glücklichen Anführer zum Könige zu machen. Das geschieht in Gilgal. Saul erscheint in 11₁₋₁₁ durchaus nicht als König.

E: Cap. 7 8 10₁₇₋₂₀: Samuel hatte Israel von den Philistern befreit. Es fehlte ihm an nichts, nur waren Sauls Söhne ungerechte Richter. Das Königtum entsprang einem gottlosen Verlangen des Volkes, zu werden wie die Heiden. Deshalb verlangte es von Samuel einen König. Samuel war darüber aufs höchste erbittert, aber Jahwe befahl ihm, dem Volke nachzugeben. Da wird Saul von Jahwe durch das Los zum Könige bestimmt.

Auch J¹ wird von der Rettung von Jabes durch Saul berichtet haben. Aber 11₁₋₁₁ stammt zumeist nicht von ihm. Denn hier ist Saul nicht König. Eine Spur von J¹ vielleicht v. 6 *וַיִּחַר אִשׁוֹ מְאֹד*.

Zu Cap. 13 14. (96 d—97 b u. Rand.)

Der Einschub 13_{7b-15a} ist eine jüngere Variante zu der älteren Erzählung von Sauls Verwerfung Cap. 15, die ebenfalls in Gilgal spielt.

14_{24-30 36-45} stammen aus anderer Quelle als v. 31-35, denn v. 36-45 kommen nach v. 31-35 zu spät.

(14₄₇₋₅₁ gehört nicht zu der Erzählung Cap. 13 f.).

PP Zu Cap. 13 f.

In 13₃ ist am Schluß *הַעֲבָרִים* gegen LXX festzuhalten, mit ihr aber *פִּשְׁעוֹ* für *יִשְׁמְעוֹ* zu lesen. Aber dann haben die Worte *לְאִמֶּר* 'פִּשְׁעוֹ הַעֲבָ' ihren notwendigen Platz hinter *בְּלִשְׁתֵּיהֶם*. Dem Zusammenhang fremd sind die dazwischen stehenden Worte „und Saul stieß in die Posaune im ganzen Lande“.

v. 4^b paßt ebenfalls nicht zum Vorhergehenden. Denn nach v. 2-4^a sind Saul und Jonathan gar nicht in Gilgal. Wohl aber kann v. 4^b als Fortsetzung von v. 3^{ba} verstanden werden. Der Rest von v. 2-4 ist alt. Er kann also nicht Fortsetzung von Cap. 12 sein. Er ist aber auch nicht als Fortsetzung von 11_{14 15} zu verstehen, wo Saul sich in Gilgal befindet. Denn man muß doch fragen, wie Saul von da nach Mikmas kam. Wohl aber können v. 2-4 Fortsetzung von 11_{12 13} = J¹ sein: Saul behält von dem Heere, mit dem er Jabes befreit hat, 3000 Mann bei sich, um auf den Angriff der Philister, den er infolge seiner Erhebung erwarten muß, einigermaßen gerüstet zu sein. Dann führt aber Jonathan den Krieg herbei, indem er den Statthalter der Philister in Gibeä erschlägt.

Von dem Verfasser von 9_{1-10 16} können v. 2-4 nicht stammen, weil Saul hier bei seiner Erhebung schon einen erwachsenen Sohn hat, der eine führende Stellung einnimmt.

Von dem Statthalter der Philister ist freilich auch 10₅ die Rede; aber da sind die betreffenden Worte im Zusammenhang unerträglich und offenbar eingetragen.

v. 3^{ba 4b} können weder unmittelbar Fortsetzung von Cap. 12 E noch von 11_{14 15} J² sein. Denn dort ist an beiden Stellen das Volk beieinander. Augenscheinlich sind aber v. 3^{ba 4b} nach vorwärts mit

v. 5 7^b ff. zu verbinden. Dann stammen sie aus E. Vor v. 3^b a klappt in E eine Lücke. Unter anderem stand in der Lücke 10₈, der dort im Zusammenhang ganz unmöglich ist. Seine wahre Stelle ist hinter Cap. 12.

v. 5 = E. *Daneben*: v. 5^b setzt v. 2 (בניכמש) nicht voraus. v. 5^b könnte übrigens auch aus J² stammen.

v. 6: Deutlich stammen v. 6^a und 6^b von verschiedenen Händen. Die beiden דעים sind nicht aus einer Feder geflossen. Das איש יש' erinnert an J² (Jos 9). Das כי צר לו ging vielleicht auf Saul. Zu v. 6^b vgl. 14 22. v. 6^b kann aus J¹ stammen. Auch J¹ und J² müssen vor v. 6 von dem Andringen der Philister erzählt haben.

v. 7: Die Worte „Saul war noch in Gilgal“ haben unnötig bei WELLHAUSEN Anstoß erregt. Sie begreifen sich aus dem Schluß von v. 5, wo die Philister schon in Mikmas sind, überhaupt aber aus v. 5, wo die Philister im Anzuge sind.

v. 15: Übrigens (auch nach Verbesserung des Textes) gehört der ganze Vers zu dem v. 7^b beginnenden Einschub. Der Interpolator sucht damit Anschluß an 14 2. v. 16 schließt sich unmittelbar an v. 7^b und setzt v. 15^b nicht voraus.

Unverständlich ist in LXX οπισω σαουλ εις απαντησιν οπισω του λαου του πολεμιστου. Vielleicht war schon die Vorlage der LXX entstellt, vielleicht lag Quellenmischung vor. In v. 7^b-15 Feindseligkeit gegen Saul = E. Man muß fragen, wie die Sache nach E abließ. Wahrscheinlich folgte in E 16 1-18 (Salbung Davids) und eine der beiden Versionen der Goliathgeschichte, die in Cap. 17 stecken.

v. 16: Hier setzt J¹ wieder ein.

v. 19 ff.: Man meint, v. 19-22 sei ein Einschub, der aus keiner der Quellen stammen könne. Vgl. für J den Kampf mit den Ammoniten. Bei E kommen die Philister jetzt eben erst ins Land. Aber immerhin möglich in J¹ (der allein von Saul und Jonathan hier erzählte).

Zu 14 15: Nach dem vorliegenden Text wären drei Teile des Philisterheeres zu unterscheiden: משהיה und מצב, מחנה. Wahrscheinlich sind hier aber zwei Erzählungen vermischt. Denn ונהרגו הארץ bedeutet ein Erdbeben, für das neben dem von Jonathan bewirkten Schrecken kein Raum ist. Sodann zerfällt das Philisterheer gewiß nur in המשחיה und המצב. Die Heldentat Jonathans bestand nicht darin, daß er den Vorposten angreift, sondern daß er

sich an das bei Mikmas stehende Heer allein mit seinem Waffenträger heranwagt. מצב nicht = Vorposten, sondern = das Heer im Standlager, im Unterschied von dem umherziehenden משהית. Vielleicht ist מצב zu sprechen. Eingetragen ist dann aus anderer Quelle ותרגו הארץ. J², nach dem Jonathan noch kaum geboren war, hat ihn und seine Heldentat durch ein Erdbeben ersetzt.

Zu v. 20: Durch das Erdbeben hat Jahwe die Philister so erschreckt, daß sie einander mit dem Schwerte anfallen. Vgl. Jdc 7 22. Um Jonathan und seinen Waffenträger kann es sich nicht handeln. v. 20 ist mit v. 21 22 unvereinbar und stammt aus J².

Zu v. 22: וידבקו: וידבקו bei J¹ Gen 19 19 31 23.

Zu v. 23: Bethoron ist Korrektur nach v. 31. Nach J¹ reichte die Verfolgung nicht weit über Bethel hinaus.

Zu v. 24^a: Man muß mit LXX lesen: וכל העם עם שאול כעשרה אלפים איש ותהי המלחמה נפוצת אל כל עיר בהר אפרים ושואל שגה שגגה גדולה ביום ההוא.

Für das Alter der Worte spricht die kleine Zahl von 10 000 Mann. Das וכל העם עם שאול כעשרה אלפים איש ותהי המלחמה נפוצת אל כל עיר בהר אפרים stammt aus J² (II Sam 18 8). Es ist unvereinbar mit v. 23 und unvereinbar mit v. 25 f., wonach die Israeliten beieinander bleiben.

Zu v. 31: v. 31 ist unvereinbar mit der Klage Jonathans v. 30.

Ajjalon liegt an der Philistergrenze und in der Luftlinie 25 km von Michmas entfernt. Nach v. 46 zogen die Philister schließlich unverfolgt ab, nach v. 24-30 mußte Saul den Kampf abbrechen, weil das Volk erschöpft war. Mit alledem scheint eine Ausdehnung der Verfolgung bis nach Ajjalon unvereinbar zu sein. In LXX fehlt Ajjalon aus harmonistischen Gründen. Nun wird aber mit v. 31 ein Passus eingeleitet, der den Zusammenhang zwischen v. 24-30 und v. 36-46 zersprengt. Eine Verfolgung nach Ajjalon hat eine andere Richtung (= W), als eine Verfolgung über Bethel hinaus (= NW). v. 31-35 stammen aus J², der vielleicht auch von einer Enthaltung des Volkes von Nahrung erzählte (Vorbereitung des blutigen Essens v. 32). v. 35 schließt eine Erzählung ab.

Zu v. 36: Hohes Ansehen der Eliden.

v. 46: Abschluß der Erzählung des J¹.

Cap. 15. (97 c d u. Rand.)

Auch diese Erzählung ist in ihrer vorliegenden Gestalt nicht sehr alt. Es heißt v. 23, daß Wahrsagerei und Bilderdienst die

größten Sünden sind (vgl. dagegen 26¹⁹ 14¹⁸ 23). Ferner ist Samuel hier schon ähnlich wie Cap. 7 ff. die alleinige Autorität in Israel.

Im Segen Bileams erscheint Sauls Sieg über den Agag in ganz anderem Licht (Num 24⁷).

Indessen ist Cap. 15 nicht einheitlichen Ursprungs. In v. 2 ist Bezug genommen auf Ex 17⁸⁻¹⁶ = J¹. Ebenso in v. 6 auf Israels Beziehung zu den Keniten, von der nur J¹ erzählt. Widerspruchsvoll ist, daß Samuel dem Saul seine Verwerfung erklärt, ihn dann aber doch vor dem Volke als den König ehrt. Aus J stammen 15³²⁻³³ (das Gefangenenopfer). Den Späteren unverständlich. Daraus entstand die Vorstellung des Ungehorsams. Zumeist wird Cap. 15 aus E stammen, die Handlungen aus J¹. Aus J² dagegen 14⁴⁸. Also auch an Cap. 15 wird J² beteiligt sein.

PP Sauls Verwerfung I Sam 15. Saul wird von Jahwe verworfen, weil er den Bann an Amalek nicht restlos vollzogen hat. Das Stück ist das Komplement zu 9¹⁻¹⁰ 16. Wie Saul dort ein unmündiger Haussohn von geringer Familie durch das Wort Samuels zum Könige wird, so wird er hier wieder ein ohnmächtiger Mann, sobald er das ihm von Samuel verkündete Wort Jahwes übertritt. Übrigens in beiden Stücken warme Sympathien für Saul zu spüren. Hier bezieht sich v. 1 auf 9¹⁻¹⁰ 16 zurück. In beiden Stücken auch starke sprachliche Anklänge an J².

v. 1 stimmt nicht zu 10¹⁷ ff. (= J¹ E), wohl aber zu 10¹ ff. (J²).
על עמו על ישראל ebenso 10¹ LXX.

אשר שמע לקול Ausdruck des J². דברי ist nicht überflüssig, weil Worte Jahwes erst folgen.

v. 2: יר צבאות 1 8 11 4 4.

Daß Saul den auch durch J¹ 14⁴⁸ bezeugten Kriegszug aus diesem Grunde unternommen hätte, ist undenkbar. Er tat es wegen der Not der Gegenwart. Übrigens Rückbeziehung auf Num 14 (J² = Niederlage Israels), nicht auf Ex 17⁸ ff. (J¹ = Sieg Israels). Vgl. sonst Ex 17¹⁴ RD und Ex 17¹⁶ J¹.

v. 3. Der Schluß wörtlich fast gleichlautend mit 22¹⁹, also wohl auch dort J²."

v. 4. Die 20000 Israeliten sind neben den 10000 Judäern unmöglich. Übrigens ist der Text nicht anzuzweifeln.

v. 6. עמלקי wäre ohne Artikel wohl denkbar, stimmt auch zu Num 14^{40 ff} J². Vgl. נפחלי.

עם Ausdruck des J².

v. 6 stimmt nicht zu Jdc 1¹⁶ J¹, wohl aber zu der Lesart, die LXX-Handschriften am Schluß von Jdc 1¹⁶ haben. Nach u St. muß auch J² von einem freundlichen Verhältnis der Keniten zu Juda erzählt haben. 27¹⁰ 30²⁹ wohnt Kain noch in Juda.

v. 7: מוחילה von WELLHAUSEN sehr verkehrt nach 27⁸ in ישיעם korrigiert. 27⁸ stammt von anderer Hand. Vgl. Gen 25¹⁸.

v. 8. Agag Num 24⁷ bei J².

v. 9. מלאכה Gen 33¹⁴ bei J² in demselben Sinn.

v. 11. Die Reue Jahwes wie Gen 6^{6f.} bei J².

שוב מאחרי Num 14⁴⁸ bei J² [BH Num 32¹⁵].

כל הלילה oft bei J² Ex 10¹⁸ 14²⁰ 21 usw. [BH Num 11³² Jos 10⁹ Jdc 16² 19²⁵ I Sam 19²⁴ 28²⁰ 31¹²].

v. 15. Beachte יהי אלהיך = Unterordnung Sauls unter Samuel.

v. 16^{fin} vgl. Gen 24⁸⁹ J².

Zu v. 17^a vgl. 9²¹ die Worte Sauls. Hier ist aber der Sinn: ein König von Israel darf keinen eigenen Willen haben, er hat überall den Propheten zu gehorchen.

v. 19. והעט אל השלל 14⁸².

הרע בעיניך vgl. הרע בעיניך Jos 9²⁵.

v. 21. heilige Stätte ersten Ranges, an der Saul nach J² seinen Sieg in Jabes feierte und einst König wurde.

v. 24. עבר את פי יהי Num 14⁴⁰ 22⁸ 24¹⁶ = J².

v. 25. ושא חטאתי [נ] vgl. Ex 10¹⁶ J² Ex 32⁸² E, anders ist Gen 50¹⁷ E.

ואשחודה ליי vgl. z. B. Gen 24²⁶ J². Daß der Ausdruck für E charakteristisch sei (BUDDE), ist unwahr.

v. 27. כנת מעילך 24⁵ 12¹² J².

v. 29. Der Vers erinnert an Num 23¹⁹ E. Er ist aber Glosse, weil unvereinbar mit v. 11^{35*}.

v. 32. Vgl. Jdc 8^{18 ff.}

v. 33. Daß hier nicht auf Num 14 Bezug genommen ist, darf nicht befremden.

* BH Stammen v. 23^a und v. 24 ואת דברייך 25 26 29 aus E, bei dem diese Verse hinter 13¹⁶ gestanden hätten?

v. 35. דַּחֲבַל, die von BUDE angerufenen Stellen Gen 32³⁴ Ex 33⁴ Num 14³⁹ gehören alle nicht dem E.

Das Mitleid Samuels mit Saul ganz verschieden von 13⁷ b ff.

(98^a) *Zusammenfassend*: In ISam 1—15 sind drei Quellen zu erkennen. Cap. 13¹⁴ sind älter und geschichtlicher als 9¹—10¹⁶. Weiter ist 9¹—10¹⁶ wahrscheinlich älter als Cap. 1—3, die Jugendgeschichte Samuels. Jedenfalls stammen diese beiden Stücke nicht von derselben Hand. Zu der unscheinbaren Stellung, die Samuel Cap. 9 f. einnimmt, paßt nicht die großartige Einleitung seiner Lebensgeschichte in Cap. 1—3. Man sieht auch nicht ein, wie der Priester von Silo, als welcher Samuel Cap. 1—3 erscheint, zum Seher in Rama wurde. Namentlich ist Cap. 4—6 älter als Cap. 1—3.

Auf dem Rand: J¹ 4—6 | 11 | 13 14 zumeist | 15 teilw.

J² 1—3 zumeist | 9¹—10¹⁶ | 10¹⁷—27 teilw. | 13 14 teilw. | 15 teilw.

E 7 8 | 10¹⁷—27 teilw. | 12 | 15 zumeist.

I Sam 16—II Sam 8.

16¹—18⁵. (98^{a-c} und Rand.)

16¹—18: an 15³⁵ anknüpfend, dabei 16¹ in Widerspruch mit 15³⁵. Durch ihren Inhalt erweist sich die Erzählung als relativ jung . . . Samuel hier eigentlich Herr und Gebieter in Israel . . . Die Salbung Davids durch Samuel ist ungeschichtlich. Die älteren Stücke wissen davon nichts. David sieht in Saul, so lange er lebt, den Gesalbten Jahwes. Das durfte er nicht, wenn er selbst der Gesalbte Jahwes war.

17¹—18⁵: Salbung durch Samuel nicht vorausgesetzt; David wie 16¹—18 junger Hirtenknabe; Widerspruch zu II Sam 21¹⁹.

Geistliche Sprache v. 45 ff., auch v. 26:

16¹⁴—23: David tapferer Krieger u. a., wird Waffenträger Sauls. Sauls Schwermut erscheint hier als ein Unglück, aber nicht als eine Strafe.

16¹⁴—23 = J¹, 17¹—18⁵ = J^{2*}, 16¹—18 = E.

18⁶—22²⁵. (98^{d-99c})

Cap. 18—20. Voll von Wiederholungen und Widersprüchen.

Cap. 19: Als ursprüngliche Fortsetzung des Hauptberichts 101

* BH: 17²⁸ בַּחֲבַל vgl. Gen 42^{9,12} J².

17²³ דָּלַק אֶחָדִי Gen 31³⁶ J².

18¹ נִשְׂאָה יְהוָה נִקְשָׁהָ Gen 44²⁰ J².

Cap. 18* (= LXX, 6b-8a 9 12a 13-16 20 21a 22-23a) erscheint nur 19₈₋₁₀.

Einigermaßen alt ist auch 19₁₁₋₁₇. *Hierzu auf dem Rande, mit Bleistift = J¹? und im Text mit Bleistift einigermaßen angestrichen.* v. 18-24 sehr spät.

20₁₋₂ 1₁: Von der Erzählung (ohne die späteren Zusätze v. 11-17 40-42) ist höchstens der Speerwurf Sauls 19₈₋₁₀ möglich.

19₁₋₇ Parallele zu Cap. 20. *Auf dem Rand mit Bleistift = J²? (Zu 21₁₁₋₁₆ s. nachher zu 28f.)*

Späteren Ursprungs ist 22₃₋₅ (*datiert den Aufenthalt in Adullam voraus gegen II Sam 5₁₇ 23₁₃*).

23-27. (*99d und Rand.*)

23₁₉₋₂₄ 22 26₁₋₂₅: Zwei Erzählungen, die von ein und demselben Ereignis in verschiedener Weise berichten.

In Nebenpunkten weichen die Erzählungen voneinander ab, aber zum Teil ist ihre Übereinstimmung sogar eine wörtliche. Sie gehen nicht nur auf dieselbe Überlieferung zurück, sondern die eine hat auch der anderen zum Muster gedient. Cap. 26 ist die ältere von beiden (v. 19 altertümliche Denkweise, anders 24₂₀₋₂₂!). Cap. 26 = J¹, 23₁₉₋₂₄ 22 = J². Cap. 26 fügt sich nicht gut in den Zusammenhang. 26₂₅ stimmt nicht zu 27₁. Also ist der Zusammenhang wohl meist = J². Warme Sympathie mit Saul bei J¹ und J². (*Zu Cap. 27 s. nachher.*)

Cap. 28—II Sam 1. (*100a-d und Rand.*)

Cap. 28—31: Spuren von zwei Quellen.

Parallel mit 27₂₉ ist, ursprünglich 21₁₁₋₁₆. Den Späteren war Davids Verhältnis zu den Philistern anstößig. Hier wird die Sache so dargestellt, als sei David sofort wieder umgekehrt, nachdem er zu Akis gekommen war,

Zueinander gehören 28_{1 2} 29—31 = J¹. Jüngerer Ursprungs ist 28₃₋₂₅, vermutlich = J².

Stammt 28₃₋₂₅ von J², dann ist J² auch an Cap. 15 beteiligt.

II Sam 1: Diese Erzählung stammt ebenfalls von anderer Hand als I Sam 31, womit sie in Widerspruch steht. Nach I Sam 31 nimmt Saul sich selbst das Leben.

Tendentios klingt die Angabe, daß Saul von der Hand eines

* BH: 18₁₅ ויגד Num 22₃ J²?. 18₁₉ בער c. inf. Gen 31₁₀ E 38₂₇.

Amalekiters starb. Vermutlich Cap. 1 = J². v. 17–27, aus dem ס' הישר hierher gesetzt, beweist für das Alter von v. 1–16 nichts. Das Lied ist wohl echt. Zeitgeschichtlicher Ausdruck des Schmerzes über die Niederlage auf dem Gilboa, namentlich aber über den Untergang Sauls und Jonathans, die beide aufs höchste gepriesen werden. Das Lied rührt von einem nahen Freunde Jonathans her, der zugleich ein großer Dichter war; beides trifft auf David zu. Nach allem, was wir über Davids Charakter wissen, ist es auch zweifellos, daß er seinen Todfeind in dieser Weise verherrlichen konnte.

Cap. 2 — 8. (101a—d und Rand.)

Im ganzen macht die Erzählung den Eindruck einheitlichen Ursprungs. Aber verschiedene Quellen.

Cap. 8: Dieser Bericht über die Kriege Davids ist sehr summarisch und auch ungenau. Von der Unterwerfung der Ammoniter ist nur nebenbei die Rede, und doch war gerade dieser Krieg von höchster Wichtigkeit. Eben durch ihn wurde David in den gefährlichen Kampf mit den Aramäern von Soba verwickelt (II Sam 10). Davon ahnt man in Cap. 8 nichts. Cap. 8 also anderen Ursprungs als Cap. 10. Wahrscheinlich ist Cap. 8 = J¹, Cap. 10 (d. h. Cap. 9 ff.) = J².

Cap. 7 größtenteils deuteronomistisch. — v. 13 Glosse.

Übrigens liegt ein älterer Kern zugrunde. Die altertümliche Abneigung gegen steinerne Tempel blickt von Anfang durch.

Zumeist ist in Cap. 2–8 wohl J¹ am Wort.

II Sam 9—I Reg 2.

(102a) Schon die älteste Erzählung über Saul und David steht von der Zeit Davids und Sauls weit ab. Die Verff. von I Sam 13 14 II Sam 8 wissen von den Kriegstaten der beiden Könige wenig. Sodann ist das Interesse der Verff. von I Sam 1–15 I Sam 16—II Sam 8 deutlich das späterer Zeiten.

(102b Rd.) Abgesehen von II Sam 21–24 stammt der Abschnitt aus J². Vor II Sam 9 ist aber eine Lücke in J². Das ist deutlich.

(103d u. Rd.) Nachgetragen ist wahrscheinlich II Sam 12 1–15 a. Sicher nachgetragen ist das sogenannte Testament Davids I Reg 2 4 [so! näher für die deut. Sprache des Abschnitts auch v. 2–3 angezogen] — 9 (12) und im Zusammenhang damit auch I Reg 2 31 b 33 44 f. Glosse ist I Reg 2 27 b, auch II Sam 14 26 15 24.

(104b) Die *Erzählung II Sam 9 ff.* ist in ihrer vorliegenden Gestalt kaum viel älter als 800 v. Chr. II Sam 20_{14 ff.} wird Abel genannt Abel Beth Maaka (aram.). Das nördliche Palästina wurde erst kurz vor 900 von den Aramäern unterworfen (I Reg 15₂₀). Die Bevölkerung blieb israelitisch (Jdc 18_{80 81} Gen 49₁₆). Darauf bezieht sich der Spruch II Sam 20_{18 f.} LXX. Dieser Spruch setzt längeren Bestand der aramäischen Oberherrschaft voraus, noch längeren Bestand sein Mißverständnis.

Die selbständige Existenz von II Sam 9 ff. ist auch deutlich aus 20₂₃₋₂₆ neben 8₁₅₋₁₈.

Aus J¹ sind eingeschoben 21₁₋₁₄ 24.

(104c) 21₁₋₁₄ ist offenbar älter als Cap. 9 ff. Barbarische Kultusform. Jünger ist auch Jos 9 (= J² E). Also wohl = J¹.

(104d) Cap. 24 knüpft an 21₁₋₁₄ an . . . und schließt auch mit denselben Worten (v. 25). Auch inhaltlich sind die beiden Erzählungen nahe verwandt. Beide Male handelt es sich um eine Landplage, die durch den König verschuldet war: die Hungersnot durch Saul, die Pest durch David. Beide Male spielt dabei ein Heiligtum eine große Rolle. Dort das Heiligtum von Gibeon (I Reg 3_{4 ff.}), hier der spätere Tempelplatz. Beide Male blickt das freundliche Verhalten Davids zu den Kanaanitern durch. Hier kauft er dem Kanaaniter Ornan den späteren Tempelplatz ab. Vermutlich hatten aber schon die Jebusiten da geopfert. Altertümlich ist die Gottesvorstellung auch hier. Der Zorn Jahwes ist das Prius, er reizt den David zur Sünde.

(105a u. Rd.) Zueinander gehören 21₁₅₋₂₂ 23₈₋₃₉. 21₁₅₋₂₂ ist durchaus sagenhaft. Auch 23₈₋₃₉ volkstümliche Anekdoten, die lange nach David entstanden und aufgeschrieben sind. Der Text stark korrumpiert.

Wahrscheinlich sind auch diese Stücke schon von J¹ aufgenommen, wenn nicht von ihm verfaßt.

(105a b) Cap. 22 und 23₁₋₇ in keinem Zusammenhang mit der Erzählung und aus den gewichtigsten inneren Gründen als von Späteren dem David in den Mund gelegt anzusehen.

Das Buch der Könige.

(Zu I Reg 1 f. s. o. Bl. 103.)

I Reg 3-11.

3₄₋₁₄ ist im gegenwärtigen Zusammenhang das Programm der

folgenden Erzählungen über Salomo, in denen gezeigt wird, wie Jahwe dem Könige Wort hielt.

Auf dem Rand 3₄₋₁₄ [*zuerst* wahrscheinlich, *gestrichen*] vielleicht = E.

Die Anordnung dieser Erzählungen ist viel mehr eine sachliche als eine zeitliche. Allerdings finden sich in diesen Erzählungen eine Menge von späteren Zusätzen, die den ursprünglichen Zusammenhang in hohem Maße gestört haben. Das Ganze macht doch in seiner vorliegenden Gestalt einen höchst buntscheckigen Eindruck. An sehr unpassender Stelle steht z. B. 3₁. Die hier gegebene Nachricht kehrt wieder 7₈ 9₁₆ 24₁₁ 1.

Zu diesen Stellen auf dem Rand = verschiedene Quellen? *Nachher*: Öfter verschiedene Quellen, daneben spätere Zusätze.

(110d) Von der Herrscherweisheit Salomos handelt 4₁₋₁₉ 5₇ 8. *Hierzu auf dem Rand* Ob = J¹. (so!)

Weiter ist 5₉₋₁₄ von Salomos Weisheit die Rede. *Hierzu auf dem Rande* = E?

(111a) Parallel damit (5₁₄) ist 10₁₋₁₃, die Erzählung von der Königin von Saba, die nach Jerusalem kam, um vor allem Salomos Weisheit kennen zu lernen.

(111c) In 6₁₋₉ ist die Darstellung nicht überall verständlich. Zum Teil rührt das daher, daß auch dieser Abschnitt aus verschiedenen Quellen komponiert ist, daneben ist er auch wohl glossiert und überarbeitet.

(112a) 8₁₂ 13 (nach LXX; aus dem ספר הישר) ist wohl älteren Ursprungs, stammt aber nicht von Salomo. Es setzt längeren Bestand des Tempels voraus.

(112 Beibl.) Der Kern der Erzählung von Cap. 3—11 ist vielleicht eine Fortsetzung von Cap. 1 2. Jedenfalls ist er ziemlich alt. Die Liste der Statthalter Salomos Cap. 4 scheint authentisch zu sein. Vorassyrisch ist die Beschreibung der Tempelgeräte (II Reg 16).

I Reg 12—14.

(113bc u. Rd.) In 12₁₋₂₄ ist alt v. 1-20.

Die Erzählung ist ziemlich alt.

Aber 12₁₆ wird der Spruch von II Sam 20₁ unpassend wiederholt. Deutlich zwei Quellen in v. 17-20.

(114b Rd.) E liegt vielleicht zugrunde in 12₂₈; cf. Ex 32₄.

(114b) 14₁₋₂₀ in vorliegender Gestalt ebenfalls deuteronomistisch, vielleicht aber ursprünglich = E.

Die Erzählung setzt eine Verfeindung zwischen Jerobeam und Ahia voraus, ohne daß diese Verfeindung irgendwie motiviert würde. Augenscheinlich nimmt der Erzähler als selbstverständlich an, daß Ahia mit Jerobeam wegen seiner Kultussünden brach. Das Detail der Erzählung ist aber sicher vordeuteronomistisch.

Die Königsgeschichten in I Reg 17—II Reg 10.

(116d Rd.) Zu I Reg 20¹⁻²² 20²³⁻³⁴ 22¹⁻⁴⁰: Vielleicht stammen diese Erzählungen von J². Großartige Objektivität. Ahab ist menschlich groß, aber profan; ihm gegenüber steht in Micha ben Jimla der Prophet, der ihm furchtlos den Tod ankündigt, weil Jahwe ihn verworfen hat.

(116b) Zu II Reg 3: v. 11 wird Elisa bezeichnet als ein ehemaliger Diener Elias, der Wasser auf Elias Hände gegossen habe. Danach steht dies Stück mit den Elisageschichten in keinem Zusammenhang. Dagegen ist die Erzählung verwandt mit I Reg 22. Josaphat erklärt seine Bereitwilligkeit, mit in den Krieg zu ziehen, mit denselben Worten wie 22⁴. Hier wie dort ist es Josaphat, der die Befragung der Nebiin verlangt. Vgl. v. 11 mit 22⁵⁻⁷. Hier wie dort findet sich der Gedanke, daß Jahwe Israel in den Krieg lockt, um es zu verderben. Vgl. v. 10 mit 22^{19 ff.} Übrigens ist die Erzählung altertümlich.

(117b) Zu II Reg 9 10: Man fühlt der Erzählung an, mit wie viel Liebe und Verehrung das Volk Israel an den Heldenkönigen aus dem Hause Omris hing und daß es mit Entsetzen dem Triumph des Elisa zusah. Auch der Isebel kann der Erzähler seine Achtung nicht versagen. Sie stirbt mit königlichem Stolz. Ebenso deutlich ist der Haß des Erzählers gegen Jehu. Noch hundert Jahre später war der Mord von Jezreel aufs schwärzeste im Gedächtnis des Volkes angeschrieben. Sogar der Prophet Hosea, der selbst ein erbitterter Gegner des Götzendienstes war, kündigte damals den Untergang des Hauses Jehus an zur Strafe für die blutigen Greuel, durch die es 100 Jahre zuvor emporgekommen war (Hos 1⁴).

Aber man hat dennoch keinen Grund, anzunehmen, daß II Reg 9 10 aus Nordisrael stammt. Auch ein Judäer konnte das Haus Omris höchlich bewundern und verehren, zumal da Juda damals mit Israel verbündet war.

(117c) Zu II Reg 14⁸⁻¹⁴: Man meint, das Stück sei nordisraelitischen

Ursprungs. Vgl. v. יי ליהודה ביה שמש אשר (vgl. aber auch I 19, Beerseba in Judä), ferner die Verachtung Judas im Munde des Joahaz (v. 9). Aber das ist nicht beweisend.

Hierzu S. 120d: II Reg 3₁₁ = J².

Die Eliageschichten.

(117d) I Reg 17—19. Eine der großartigsten Erzählungen des AT.

Vor 17₁ muß erzählt gewesen sein, daß Ahab seiner Gemahlin Izebel zu Gefallen den tyrischen Baalsdienst eingeführt hat. Es ist darüber zu einem Kampfe zwischen Ahab und den Propheten gekommen und Hunderte von Propheten haben ihren Eifer für Jahwe mit dem Leben bezahlt. Ahab hat sogar den Versuch gemacht, den Jahwekultus vollständig auszurotten.

(118d) Am Schluß ist die Erzählung abermals verstümmelt. In ihrer ursprünglichen Gestalt muß sie von der Salbung Hazael und Jehu und Elisas durch Elia berichtet haben. Gegenwärtig lesen wir 19₁₉₋₂₁ allein von der Berufung Elisas durch Elia. Außerdem sollte die Salbung des Hazael und des Jehu der Salbung Elisas voraus(119a) gehen. Dagegen wird II Reg 8₇₋₁₉ Hasael von Elisa zum Könige von Damaskus berufen und II Reg 9₁₋₁₀ wird Jehu im Auftrage Elisas von einem Mitglied der Prophetenvereine gesalbt. Sodann ist 19₁₇ auch ein ganz anderer Gang der späteren Ereignisse in Aussicht genommen, als er anderweitig im Königsbuch dargestellt wird. Nach 19₁₇ soll Israel zuerst durch Hasael für den tyrischen Baalsdienst gestraft werden, dann soll Jehu die Rache weiterführen und Elisa sie vollenden. Dagegen war nach den Königsgeschichten der Gang der Dinge umgekehrt. Ahab und Joram leisten mit Erfolg den Damascenern Widerstand, erst unter Jehu, der mit Beihilfe des Elisa das Haus Omris stürzte und den tyrischen Baal ausrottete — also erst nach der Ausrottung des tyrischen Baalsdienstes — wird Israel von den Syrern überwältigt (II Reg 10_{32 33}). Ohne Zweifel ist die Darstellung der Königsgeschichten die geschichtlich richtige.

(119b) Als aphoristisch erscheint die mit Cap. 17—19 nahe verwandte Erzählung von der Hinrichtung des Naboth Cap. 21. In den LXX steht das Stück vor Cap. 20. Es hat aber in der Quelle, der es entnommen ist, gewiß vor Cap. 17 gestanden. In Schreibart und Darstellung ist Cap. 21 den Capp. 17—19 sehr ähnlich. Elia, Ahab

und Izebel werden hier ebenso geschildert wie Cap. 17—19. . . . Vom tyrischen Baalsdienst, um den sich Cap. 17—19 alles dreht, ist freilich nicht die Rede. Aber das erklärt sich, wenn Cap. 20 (so! l. 21) ursprünglich vor Cap. 17 stand und erst zwischen Cap. 20 (so! l. 21) von der Einführung des tyrischen Baalsdienstes erzählt war. Sodann steht die Erzählung mit den Königsgeschichten in einem ähnlichen Widerspruch wie Cap. 17—19. *Zusammenstoß von Elia und Ahab* nach 21¹⁶⁻²⁰ am Tag der Hinrichtung Naboths . . . nach II Reg 9^{25 26} anderen Tags. Die Erzählungen stimmen nicht zueinander.

1) Nach II Reg 9^{25 f.} waren auch Naboths Kinder mit dem Vater hingerichtet.

2) I Reg 21 wird nicht gesagt, daß Jehu und Bidekar bei der Begegnung zwischen Ahab und Elia zugegen waren.

3) I Reg 21 handelt es sich um einen Weinberg Naboths, der neben dem Palast Ahabs lag, II Reg um einen Acker Naboths (חלקת שדה נבותר), der draußen vor der Stadt lag.

4) Nach I Reg 21¹⁹ sollen die Hunde Ahabs eigenes Blut lecken, II Reg 9^{25 f.} wird die Blutschuld nicht an Ahab selbst gerächt, sondern an seinem Sohne wird sie ihm heimgezahlt. Man kann diese Differenz nicht damit ausgleichen, daß Ahabs Blut in Jorams Adern floß. Das אהר דמך גם אתה I Reg 21¹⁹ läßt kein anderes Verständnis zu, als daß Ahab selbst schmachvoll ermordet werden sollte.

Also stammt I Reg 21 von anderer Hand als II Reg 9 10. Aus (119d) geglichen ist die Differenz von 21¹⁹ mit II Reg 9 10 in dem harmonistischen Zusatz 21²⁷⁻²⁹. Zu dem gewaltigen Zusammenstoß zwischen Ahab und Elia paßt diese Abmilderung wie die Faust aufs Auge. Unecht und deuteronomistisch sind v. 20b-26. Natürlich ist II Reg 9 10 geschichtlich, die Vorstellung von I Reg 21¹⁹ ungeschichtlich. Auch formell ist II Reg 9^{25 26} ursprünglicher als I Reg 21¹⁹. Der Widerspruch darf nicht wunder nehmen. Ungeschichtlich ist auch die Vorstellung 19¹⁷. Überhaupt sind die (120a) Eliageschichten in hohem Grade sagenhaft . . . und voll ungeheurer Übertreibungen.

(120b) Daß Cap. 17—19 21 aus Nordisrael stammen (WELLH.), ist höchst unwahrscheinlich. Daß sie von den Stierbildern schweigen ist kein Beweis dafür. Noch weniger ist auf אשר ליהודה 19⁸ zu

geben oder auf die bei einem Judäer angeblich unmögliche Distanzangabe I Reg 19₈.

(*Rand*) Zunächst sind die Eliageschichten jünger als die Elisageschichten. I Reg 17₂₁ ויחמררד ist scheinbar abhängig von II Reg 4₃₄, ebenso I Reg 19₁₇ (Hasael) von II Reg 8₇₋₁₅. Sodann: Elia steht im Gegensatz gegen das ganze Volk (wie Amos und seine Nachfolger). Nur 7000 bleiben 19₁₈ aus Israel übrig (im Hintergrunde steht der Untergang des Nordreichs). Verwandtschaft mit E (I Reg 18₂₁ vgl. mit Jos 24₁₄₋₂₄). Ferner vgl. die 12 Steine I Reg 18₃₁ (Ex 24₄ Jos 4₅) und den Gottesberg Horeb 19₈ (= E und Dtn). Beerseba 19₃. Dazu eine große Zahl von stilistischen Berührungen mit E.

Auch S. 120 d gelegentlich: I Reg 19₁₉₋₂₁ = E.

(120 c) Zu II Reg 1: Diese Erzählung ist von den Eliageschichten des 1. Königsbuchs sehr verschieden. Dort bricht Elia jeden Widerstand durch sein allmächtiges Wort und durch seine geistige Überlegenheit, hier allein durch Gewalt. Obendrein läßt er seine Gewalt an Leuten aus, die nur ihre Pflicht tun. Dort handelt es sich überall (120 d) um die Ehre Jahwes, hier um die Ehre seines Dieners. Ein Zeichen späterer Entstehung ist auch, daß Jahwe hier mit Elia durch einen Engel verkehrt (1_{3 15} vgl. I Reg 13₁₈).

Hierzu auf dem Rand mit Bleistift: Grundlage wohl älter.

Die Elisageschichten.

(121 a) II Reg 2₁₋₁₈, die Sage von Elias Himmelfahrt ist entstanden in den Prophetenvereinen, wobei man die ekstatische Raserei der Nebiim in Betracht ziehen muß. Sie ist ein Reflex des außerordentlichen Eindrucks, den die Persönlichkeit Elias in ihrer einsamen Größe auf seine Jünger gemacht hatte. Oft war er spurlos in die Einsamkeit verschwunden, fern von den Menschen, die ihn nicht verstanden und spurlos war er schließlich auch aus der Welt verschwunden. Jenseits des Jordans sollte der Ort seiner Auffahrt gewesen sein, d. h. außerhalb des israelitischen Landes, ungefähr an derselben Stelle, wo einst Mose gestorben sein sollte, dessen Grab auch niemand kannte.

(121 b) Elisa ruft dem Elia nach: „Mein Vater, mein Vater, Wagen Israels und seine Reiter“ (2₁₂). Das war ursprünglich ein Ehrenname Elisass (13₁₄). Elisa war im Kampfe gegen Damaskus, für

den er das Volk begeisterte, die beste Kraft Israels. Er glich mit seiner Person die Übermacht aus, die Damaskus mit seinen Wagen und Reitern über Israel hatte. Daß auch Elia das Volk zum Krieg gegen Damaskus aufgerufen hätte, ist nirgendswo bezeugt und bei seinem Verhältnis zu Ahab sehr unwahrscheinlich. Also falsche Übertragung des Ehrennamens von Elisa auf Elia. Vielleicht ist der Ausdruck obendrein noch mißverstanden. Vielleicht versteht der Erzähler unter Israels Wagen und Reiter den himmlischen Kriegswagen, auf dem Elia davonfährt (2¹¹).

Sehr alt ist die Erzählung danach nicht. Sie bildet die Einleitung zu einer Reihe von Elisageschichten und ist wohl von vorn- (121^c) herein für den Zweck niedergeschrieben. Denn sie kommt auf die Einsetzung Elisass zum Nachfolger Elias hinaus.

Der Mantel Elias (v. 8^{13 14}) kommt I Reg 19¹⁹ ähnlich, aber doch anders vor. Die letztere Stelle ist wohl jünger (*in einer ersten Vermutung war älter?? geschrieben*).

Die an die Himmelfahrt Elias angeschlossenen Elisageschichten sind lauter Wundergeschichten.

Mit 2^{19-22 23-25} sind verwandt vier Erzählungen von Wundern, mit denen Elisa der Armut und Not der Prophetenvereine abhilft, 4^{1-7 38-41 42-44} 6¹⁻⁷.

(121^d) Überall erscheint Elisa hier als das Haupt der Prophetenvereine, namentlich des Vereins von Gilgal (4³⁸ 6¹, vgl. 2¹). Auch formell sind die Stücke gleichartig. Kurze Anekdoten.

Verschieden davon ist 4⁸⁻³⁷ die Erzählung von dem Weibe in Sunem. Hier lebt Elisa, ähnlich wie Elia, von den Vereinen getrennt. Nur seinen Diener Gehazi hat er bei sich und von diesem begleitet durchreist er das Land. Dabei sucht er öfter die Einsamkeit des Karmel auf. Vg. I Reg 19. Aber auch so ist Elisa von Elia verschieden. Er erscheint als ein hoher Herr, der meistens nur durch Vermittlung des Gehazi mit dem Volke verkehrt. Seine Fürsprache vermag viel beim Könige und beim Feldhauptmann (v. 13). Am Sabbath und am Neumond strömen die Leute zu ihm hin, um seine Wundertätigkeit in Anspruch zu nehmen und sie zu beobachten.

Zu 4⁸⁻³⁷ auf dem Rand mit Bleistift: = J².

Gegenwärtig folgt die Erzählung von der Auferweckung des Knaben auf die andersartige von dem Ölwunder. Zwei gleichartige

Wunder verrichtet Elia I Reg 17 in derselben Reihenfolge im Hause der Witwe von Sarepta. Dazu kommt, daß die Prozedur der Toten- (122a) erweckung bei Elia der bei Elisa nachgebildet ist. I Reg 17 21 ist das *על היילד יל ויהמרר* nur aus II Reg 4 14 verständlich.

Hiczu auf dem Rand mit Bleistift: I Reg 17 setzt die Komposition von 4 8-37 + 4 1-7 voraus.

8 1-6 steht in Zusammenhang mit 4 8-37. Elisa weissagt eine siebenjährige Hungersnot. *Hiczu auf dem Rand mit Bleistift:* wie Elia Cap. 17 18 eine 3^{1/2}jährige (?) = *פי שנים*?

Hier wird die Überlieferung der Elisageschichten auf Gehazi zurückgeführt.

Cap. 5 ist wieder anderen Ursprungs als die vorigen Erzählungen. Auch hier hat Elisa seinen Diener Gehazi bei sich. Sodann ist 5 26 27 in Widerspruch mit 8 4. Aber dabei ist v. 22 nebenher von Elisas Beziehung zu den Prophetenvereinen die Rede. *Hiczu auf dem Rand mit Bleistift:* Ob = E?

Die politische Wirksamkeit Elisas ist auch in den Königsgeschichten bezeugt (3 11-19), in den Elisageschichten tritt sie sehr stark hervor.

(122b) II Reg 6 8-23. Elisa vereitelt alle Anschläge der Syrer dadurch, daß er dem König von Israel jedesmal zu sagen weiß, wo die Syrer standen; *schließlich führt er ein mit Blindheit geschlagenes syrisches Heer nach Samaria hinein, verhindert aber den König, es niederzumachen.* Beschämt kehrten die Feinde heim und seitdem kommen sie nicht wieder. So steht 6 28 in flagrantem Widerspruch mit den folgenden Erzählungen, wonach die Syrerkriege nun erst recht ihren Anfang nehmen. Das Stück ist sehr spät. Elisas Inspiration ist hier ins Märchenhafte gesteigert. Die Syrerkriege liegen weit dahinten. *Hiczu auf dem Rand:* Das Stück kann mit Cap. 5 gleichen Ursprungs sein, also = E? 6 24-7 20 = J².

Elisa hat gewiß an den Syrerkriegen großen Anteil genommen. Er hieß gewiß mit Grund: Wagen und Reiter Israels 13 14.

(123) Näher kommen wir dem geschichtlichen Elisa 13 14-21. Auch diese Erzählung ist anekdotenhaft (*wegen v. 20f.*). Übrigens ist das Stück eine Weissagung ex eventu. Es will erklären, weshalb die Syrer von den Israeliten nicht total vernichtet wurden. Aber die Art, wie Elisa hier wie ein heidnischer Seher weissagt, ist merk-

würdig (vgl. 3¹¹) und jedenfalls historischer als die Erzählung von 6^{8 ff.}

Der König wird hier Joas genannt, der Enkel des Jehu. Dagegen stehen alle übrigen Elisageschichten Cap. 2—8 unter der Regierung Jorams, des Sohnes des Ahab. Sie fallen also ihrer gegenwärtigen Stellung nach sämtlich vor die Regierung Jehus. Aber in den Erzählungen selbst ist nur vom „Könige von Israel“ die Rede, ohne daß sein Name genannt würde. Größtenteils fiel aber das Leben Elisas sicher in die Zeit des Hauses Jehu. Erst unter dem Hause Jehu wurde Israel von den Syrern so völlig überwältigt, wie das in den Elisageschichten vorausgesetzt wird (5^{6 7} 6^{8 ff.}) und allein unter dem Hause Jehu hat Elisa so intim zu den Königen gestanden, wie das in den Erzählungen über ihn fast immer der Fall ist. Vgl. auch 4¹⁸ 8^{4 ff.} Dazu kommt, daß 8^{4 ff.} der Tod Elisas vorausgesetzt ist. Aber nach 13^{14 ff.} ist er erst unter dem Enkel des Jehu gestorben. Übrigens ist es beachtenswert, daß die Elisageschichten von seinem Anteil an dem Sturz des Hauses Omri schweigen. *Der Schlußsatz* Selbst seine Anhänger schämten sich dessen *ist mit Bleistiftstrichen außer Geltung gesetzt und Blatt 124 fehlt!*

(125) Zuletzt ist das Stück 8^{7—15} zu nennen, Berufung des Hazael zum König von Damaskus.

Offenbar ist diese Erzählung unhistorisch. Auch hier erscheint Elisa wie ein Fürst, selbst der König von Damaskus nennt sich seinen Sohn (v. 9). Freilich wäre es denkbar, daß Elisa den Hazael zur Ermordung des Benhadad aufgefordert hätte, wie er den Jehu zur (126a) Ermordung des Joram angestiftet hatte. Aber dann hat Elisa gewiß gehofft, daß Hazael für Israel weniger gefährlich sein würde als Benhadad. Jedoch ist die gegenteilige Weissagung bloß ex eventu dem Elisa in den Mund gelegt.

Die Elisageschichten sind von geringerem literarischen Wert als die Eliageschichten. Aber sie sind älter und geschichtlicher. Darauf beruht es zu einem Teil, daß Elisas Gestalt so viel niedriger erscheint als die Gestalt Elias. Er ist nicht in dem Maße idealisiert worden wie Elia. Aber auch in Wirklichkeit stand Elisa weit hinter Elia zurück. Er hat freilich mehr erreicht als Elia. Er hat das Haus Omris gestürzt, indessen mußte er dazu Mord und Verrat anbieten, und das Volk hat mit Entsetzen seinem Siege zugesehen.

Die Erzählung, wie er den Benhadad betrügt und auch den Hazael wie den Jehu zur Ermordung seines Herrn aufstiftet, ist freilich sagenhaft. Aber es ist doch bemerkenswert, daß von Elisa so etwas erzählt werden konnte. Das läßt weder ihn noch seine Verehrer in glänzendem Lichte erscheinen.

Hieru auf dem Rand mit Bleistift: cf. I Reg 19, wo Elia den Hazael bestellt. Ist I Reg 19 oder II Reg 8 das Ältere? Gewiß II Reg 8.

Vom Nordreich handelt noch eine ausführlichere Erzählung (126b) II Reg 17²⁴⁻³³ 34^a 41. Das Stück ist in Juda geschrieben, und zwar längere Zeit nach den Ereignissen, von denen es berichtet, gewiß erst in der deuteronomischen Reformation, vielleicht noch später in nachexilischer Zeit. Übrigens stammen v. 29-34^a wohl von anderer Hand als v. 24-28.

Die von Juda handelnden Erzählungen zerfallen in zwei Gruppen:

1) Erzählungen, die den Tempel von Jerusalem als das allein wahre Heiligtum betreffen, Tempelgeschichten.

2) Prophetengeschichten. Das sind ausschließlich solche, die den Jesaja betreffen (II Reg 18¹³⁻²⁰ 19 || Jes 36-39).

Neben dem Reich Israel hatte Juda politisch wenig zu bedeuten. (126c) In der älteren Zeit hat es in Juda deshalb auch keine Propheten gegeben, die mit Elia und Elisa verglichen werden konnten. Der Verfasser des Königsbuchs, der mit Leib und Seele Judäer ist, weiß nur von einem judäischen Propheten der alten Zeit zu erzählen (Semaja I Reg 12²²). Anders wurde das erst, als das Reich Israel unterging. Amos, der dies Ereignis zuerst weissagte, war ein Judäer, und die mit ihm beginnende Reihe von Propheten gehört, mit Ausnahme des Hosea, allein dem Reich Juda an. Diese neuen Propheten waren aber auch Männer anderer Art als die alten, Männer des Worts und nicht der Tat. Sie weissagten nicht (wie die älteren Propheten) von großen Taten, die Jahwe an seinem Volke und durch sein Volk vollbringen wollte, sondern im Gegenteil: den Untergang Israels und Judas. Deshalb übten sie auch auf die Geschehnisse Judas keinen unmittelbaren Einfluß aus, und aus demselben Grund taten sie auch keine Wunder mehr. Eine Ausnahme macht der Prophet Jesaja, der durch seine Persönlichkeit ein Menschenalter hindurch Juda beherrscht hat. Von ihm werden auch noch Wundertaten berichtet.

(126 c—127 a) 18₁₃—19₃₇ von keinem gleichzeitigen Schriftsteller: 18_{14—16}, *inhaltlich mit Inschriften Sanheribs übereinstimmend, ist zu der übrigen Erzählung in kein Verhältnis gebracht. Also liegt ein (127 a) doppelter Bericht vor. Weiter ist die Angabe von 19₃₅ sagenhaft. Der Voraussetzung von 19_{7 38 37}, daß Sennaherib bald nach (b) seiner Rückkehr von diesem Feldzuge ermordet worden sei, widerspricht die Tatsache, daß sein Tod erst in das Jahr 681 fällt. Daraus folgt, daß die Erzählung lange nach 681 geschrieben ist, so lange, daß jene 20 Jahre in ein Nichts zusammenfallen konnten. 18₂₂ reden die assyrischen Gesandten so, als ob sie von der Zerstörung der Bamoth durch Hizkia wüßten. Die Erzählung legt also schon dem Hizkia bei, was zuerst Josia getan hat. Vgl. 18₄. Somit ist sie ziemlich viel jünger als 621. Immerhin können die hier mitgeteilten Reden Jesajas authentisch sein. So besonders 19_{11—31}. v. 30³¹ scheinen wenigstens vorexilisch zu sein (*darüber mit Bleistift ein ?*). (c) 20_{1—11} ist v. 5⁶ ein vaticinium ex eventu, auch hatte Jahwe dem Hizkia seine Rettung vor Sennaherib keineswegs im voraus verbürgt — wie wir aus den Reden Jesajas wissen. Sodann ist 20_{1—11} jünger als 18₁₉. Seinem Inhalt nach müßte es vor 18₁₃ stehen. Es ist aber ein späterer Anhang zu 18₁₃—19₃₇. (*Jes 38 hat in v. 9—20 noch das Plus eines Psalms viel späteren Ursprungs.*) 20_{12—19} steht in Zusammenhang mit 20_{1—11}.*

(d) Beim Tode Sargons setzte sich der Chaldäerkönig Merodach Baladan in Babel fest und mehrere Monate behauptete er sich dort gegen die Assyrer. Vermutlich sind die Gesandten des Chaldäers deshalb nach Jerusalem gekommen, um den Hizkia in seinem Aufstandsplane zu bestärken. Aber so wie sie lautet ist die Erzählung ungeschichtlich. An das chaldäische Reich in Babel war zur Zeit Hizkias noch nicht zu denken. Auch hier liegen somit vaticinia ex eventu vor, die frühestens in babylonischer Zeit entstanden sind. Übrigens gehört auch diese Erzählung zeitlich vor 18₁₃. Sie ist ebenfalls ein jüngerer Anhang zu 18₁₃—19₃₇. Die Sprache ist deuteronomistisch.

(128 a) Die jerusalemischen Tempelgeschichten II Reg 11

(128 b) 12_{5—17}. Aus 12_{5—17} sieht man deutlich, daß der König und nicht die Priester Herr des Tempels war. Mit 12_{5—17} steht in Zusammenhang Cap. 22 23. 12_{5—17} wird die Erzählung von Cap. 22 vorbereitet. Die beiden Stücke stimmen vielfach auch wört-

lich überein. Daraus folgt, daß auch 12⁵⁻¹⁷ erst nach der Reform Josias geschrieben ist. Vielleicht steht es ebenso mit II Reg 11. *Auf dem Rand*: 200 Jahre Abstand.

In diese Reihe gehört auch I Reg 14²⁵⁻²⁸, ferner II Reg 16⁶⁻¹⁸. Nach den Anschauungen der Späteren bedeutete *der Altarwechsel des Ahas* ohne Zweifel Götzendienst, aber der Erzähler von II Reg 16^{6 ff.} berichtet die Tatsache objektiv und enthält sich jedes Urteils. (129b) Daraus folgt, daß er von RD verschieden und auch älter ist als RD.

Der Bericht über die Reformation Josias ist von späterer Hand (RD und noch jünger) stark überarbeitet. Spät eingeschoben sind 23¹⁶⁻¹⁸ (setzen I Reg 13 voraus). Ungeschichtlich sind 22¹²⁻²⁰: keinesfalls hat Josia die Reformation in dem Gedanken unternommen, daß sie vergeblich sei. Ursprünglich trug die Erzählung von II Reg 22²³ wohl einen ganz objektiven Charakter wie 12⁵⁻¹⁷ 16⁶⁻¹⁸. Das ist anzunehmen wegen des Zusammenhangs, der zwischen 12¹⁵⁻¹⁷ und Cap. 22 besteht.

Wahrscheinlich stammen alle Tempelgeschichten von einer Hand, und zwar wohl aus der Chronik der Könige von Juda.

(129c) Die Chronikbücher der Könige von Juda und Israel und J E.

Überall verweist der Verfasser des Königsbuchs auf diese Bücher. Er tut das freilich nicht sowohl, um sie damit als Quellen zu bezeichnen, die er benutzt habe. Vielmehr tut er das im Interesse von Lesern, die über die einzelnen Könige noch mehr und noch anderes zu wissen wünschten, als er selbst erzählte. Zuweilen nennt er ganz spezielle Dinge, von denen die Chronikbücher berichteten, von denen er selbst aber nichts berichtet hat. Vgl. z. B. II Reg 20²⁰ (Hizkia, Teich und Kanal), I Reg 22³⁹ (Elfenbeinpalast des Ahab). (130a) Für gewöhnlich beschränkt er sich aber auf allgemeine Ausdrücke. Die Chronikbücher handelten danach von den Kriegstaten (גבורה), den Bauten (namentlich den Festungsbauten השרים אשר בנה), aber auch von den kultischen Maßnahmen der einzelnen Könige. II Reg 21¹⁷ הטהר אשר הטהר. Hier gehört der Ausdruck הטהר natürlich dem Verfasser der Königsbücher an. Deshalb muß man auch die jerusalemischen Tempelgeschichten auf die judäische Chronik zurückführen. Dazu paßt der objektive Ton dieser Geschichten. Den beiden Chronikbüchern müssen aber namentlich auch die kurzen

Notizen entnommen sein, die sich bei den Königen von Juda regelmäßig finden und sich durch ihre knappe Form und ihre trockene Sachlichkeit charakteristisch von den ausführlichen Erzählungen unterscheiden. Vgl. z. B. bei Jotham (II Reg 15 32–33). Häufig erscheinen dabei Sätze mit וְיָרַד I Reg 3 16 8 1 12 9 11 11 7 16 21 22 50 II Reg 8 22 12 18 14 8 15 16 16 5.

Man hat gemeint, daß die Chronikbücher von Israel und Juda (130b) offiziellen Ursprungs waren. . . . Aber zunächst ist zweifelhaft, ob der מְזַכֵּיר der Könige von Juda (II Sam 8 16 20 24 I Reg 4 3 II Reg 18 18–37 II Chron 34 8) ein Reichshistoriograph war. Die Aufzeichnungen, die zur Zeit Davids und Salomos etwa gemacht wurden, waren kaum so umfangreich, daß sie einen eigenen Beamten beschäftigt hätten. Nach den aramäischen Papyri von Assuan (8, 4; 9, 23 SACHAU) war der מְזַכֵּיר eher ein Kassenbeamter (Rechnungsführer). Sodann ist uns von den Aufzeichnungen der Reichshistoriographen, wenn es solche gab, schwerlich etwas im Königsbuch erhalten. Schon die ältesten uns erhaltenen Aufzeichnungen über die einzelnen Könige scheinen erst nach ihrem Tode gemacht zu sein (אַחֲרָיו !).

Auf sehr alten Aufzeichnungen müssen freilich viele Angaben der Königsbücher im letzten Grunde beruhen. Der Verfasser der Königsbücher kennt die Regierungsdauer der einzelnen Könige, bei den judäischen Königen auch ihr Alter beim Regierungsantritt und den Namen ihrer Mutter. Diese Angaben müssen aus Kreisen stammen, die dem Königshof nahestanden. Das Volk von Juda hat über diese Dinge gewiß nicht Buch geführt (vgl. auch I Reg 6 37 38 14 25 II Reg 12 7 22 3 *die Datierungen*).

Die judäische Chronik könnte wegen der zahlreichen Tempelgeschichten am ehesten auf die jerusalemischen Priester zurückgehen. Diese Priester standen auch dem Hofe nahe und sie könnten deshalb auch die Personalien der Könige so genau überliefert haben.

Die Mosaiden standen dem Hause Davids wenig freundlich gegenüber.

(*Beilage zu 130 c*) Wahrscheinlich war die Chronik der Könige von Juda eine Fortsetzung der Chronik Salomos I Reg 11 41. Es wäre sehr begreiflich, wenn die Geschichtsschreibung der Sadokiden hiermit begonnen hätte. Denn durch Salomo waren sie in ihre Stellung gelangt. Welchen Ursprungs die Chronik der Könige Israels war, ist völlig dunkel. Es wird sehr wenig aus ihr mitgeteilt (z. B. I Reg 22 39).

Auf der anderen Seite hat der Verfasser der Königsbücher nicht nur die Chroniken der Könige von Israel und Juda benutzt, sondern zugleich J E. E ist sicher noch I Reg 17—19 21 nachweisbar, wahrscheinlich auch II Reg 5 6 8—23. Daneben J² in I Reg 20 22 II Reg 3, *weiter mit Tinte geschrieben* 8 9, *diese Zahlen mit Bleistift geändert* in 9 10, ferner J¹ vielleicht in den ältesten Elisageschichten *dazu auf dem Rand* II Reg 4 8 ff. Sunamitin.

J E, d. h. die Geschichtsschreibung der Mosaiden, reichte wohl (so! das Wort »wohl« ist verwischt, aber nicht gestrichen) über die Zerstörung Samarias hinaus. Die der Aharoniden ging ihr vielleicht von Salomo ab parallel.

(189d) Auf die judäische Chronik wird zuletzt bei Jojakim verwiesen (II Reg 24 5), nicht dagegen bei Jojachin und Sedekia. Man darf daraus aber nicht schließen, daß die judäische Chronik von Jojachin und Sedekia nicht mehr gehandelt hätte. Die Verweisung fehlt bei Jojachin und Sedekia offenbar nur deshalb, weil bei diesen Königen überhaupt die Schlußformel fehlt, weil von ihrem Tod und ihrem Nachfolger nichts zu sagen war. Ebenso fehlt bei Hosea, dem letzten Könige von Israel, Verweisung auf die israelitische Chronik (II Reg 17 1 ff.), sie findet sich aber noch bei dem vorletzten (II Reg 15 31).

Auf der anderen Seite wird man annehmen müssen, daß die Chronikbücher der Könige von Juda und Israel größtenteils schon vor der Zerstörung der beiden Reiche entstanden sind. Nach der Zerstörung Jerusalems war über die einzelnen Könige der beiden Reiche kaum noch so viel Genaues zu erfahren. Auch nahm man an der nationalen Geschichte damals schwerlich noch so großes Interesse. Also werden die beiden Chronikbücher noch während des Bestandes der beiden Reiche sukzessiv entstanden sein. Wenigstens für die judäische Chronik ist das anzunehmen. Dann ist die judäische Chronik aber später fortgesetzt II Reg 25 27—30 (Jojachins Befreiung). Nachexilisch ist auch II Reg 18 14—19 37 20.

[Abgeschlossen den 20. Juni 1916.]